

neue leben
Unfallversicherung AG



neue leben Unfallversicherung AG auf einen Blick.

	2014	2013	+/- %
TEUR			
Gebuchte Bruttobeiträge	19.714	19.953	-1,2
Neugeschäftsbeiträge (APE-Basis) ¹⁾	1.543	1.767	-12,7
Bruttoszahlungen für Versicherungsfälle	4.825	5.322	-9,3
Versicherungstechnische Nettorückstellungen	47.684	45.558	4,7
Kapitalanlagen	50.868	50.930	-0,1
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1.785	1.858	-3,9
Nettoverzinsung (in %)	3,5	3,6	

1) Annual Premium Equivalent (laufende Neugeschäftsbeiträge + 1/10 der Neugeschäfts-Einmalbeiträge)

Inhalt.

2	Verwaltungsorgane der Gesellschaft
2	Aufsichtsrat
3	Vorstand
4	Lagebericht
4	Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur
5	Wirtschaftsbericht
10	Nachtragsbericht
10	Risikobericht
15	Prognose- und Chancenbericht
18	Versicherungsarten (Anlage 1 zum Lagebericht)
19	Jahresabschluss
20	Bilanz zum 31.12.2014
22	Gewinn- und Verlustrechnung
24	Anhang
39	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
40	Überschussbeteiligung
43	Bericht des Aufsichtsrats

Verwaltungsorgane der Gesellschaft.

Aufsichtsrat

Ulrich Rosenbaum

(seit 1.1.2015)

Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes
der Talanx Deutschland AG
Brühl

Jürgen Marquardt

(seit 13.3.2014)

stellv. Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes
der Hamburger Sparkasse AG
Heidenau

Marina Barth

(seit 13.3.2014)

Mitglied des Vorstandes
der Sparkasse Hannover
Wedemark

Thomas Fürst

Mitglied des Vorstandes
der Sparkasse Bremen AG
Bremen

Hans-Jürgen Löckener

(seit 1.1.2015)

Tutzing

Wolfgang Pötschke

Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Sparkasse zu Lübeck AG
Lübeck

Jörn Stapelfeld

(seit 1.1.2015)

Vorsitzender des Vorstandes
der Talanx Systeme AG
Hamburg

Dr. Martin Wienke

(seit 1.1.2015)

Generalbevollmächtigter der Talanx AG
Hannover

Dr. Cirsten Witt

Abteilungsleiterin
der HASPA Finanzholding
Hamburg

Iris Kremers (vormals Klunk)

Vorsitzende (bis 31.12.2014)

Mitglied des Vorstandes
der Talanx Deutschland AG
Haan

Reinhard Klein

(bis 13.3.2014)

stellv. Vorsitzender

Stellvertretender Sprecher des Vorstandes
der Hamburger Sparkasse AG
Hamburg

Gerhard Frieg

(bis 31.12.2014)

Mitglieder des Vorstandes
der Talanx Deutschland AG
Heidelberg

Dr. Ulrich Joseph

(bis 31.12.2014)

Rechtsanwalt
Pinneberg

Hans-Ulrich Nielsen

(bis 13.3.2014)

Mitglied des Vorstandes
der Sparkasse Hannover
Hannover

Barbara Riebeling

(bis 31.12.2014)

Mitglied des Vorstandes
der Talanx Deutschland AG
Köln

Vorstand

Sebastian Greif

(seit 1.7.2014)

Vorsitzender (seit 1.1.2015)

Hamburg

Im Vorstand der
neue leben Unfallversicherung AG
verantwortlich für

- Vertrieb Nord/Ost
- Vertrieb Süd/West
- Vertrieb Hamburg Vertriebspartnerservice
- Vertriebsmanagement
- Marketing und Vertriebskonzepte
- Innere Dienste

Silke Fuchs

(seit 1.1.2015)

Hamburg

Im Vorstand der
neue leben Unfallversicherung AG
verantwortlich für

- Vermögensanlagen
- Mathematik
- Controlling
- Rechnungswesen
- Kundenservice
- Informationstechnologie

Iris Kremers (vormals Klunk)

(seit 1.1.2015)

Hamburg

Im Vorstand der
neue leben Unfallversicherung AG
verantwortlich für

- Unternehmensmanagement
- Risikomanagement
- Revision
- Personal
- Datenschutz
- Geldwäsche
- Compliance

Achim Adams

(bis 30.6.2014)

Vorsitzender

Hamburg

Hans-Jürgen Löckener

(bis 31.12.2014)

Vorsitzender (vom 1.7. bis 31.12.2014)

Hamburg

Lagebericht.

Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur

Unternehmenspolitischer Hintergrund

Die neue leben Unfallversicherung AG mit Sitz in Hamburg ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der neue leben Holding AG. Die Hauptaktionärin der neue leben Holding AG ist mit 67,5 % minus einer Aktie die Talanx Deutschland Bancassurance GmbH, eine mittelbare Tochtergesellschaft der Talanx AG. Die weiteren Anteile werden mittelbar und unmittelbar von drei Großsparkassen (Hamburger Sparkasse AG, Die Sparkasse Bremen AG und Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam) gehalten. Zusammen mit der neue leben Lebensversicherung AG, der neue leben Pensionskasse AG, der neue leben Pensionsverwaltung AG und der neue leben Holding AG bildet die neue leben Unfallversicherung AG die „neue leben Versicherungen“.

Als Vorsorgespezialist und strategischer Partner der Sparkassen positioniert sich die neue leben mit hoher Expertise in den Geschäftsfeldern der privaten und betrieblichen Altersvorsorge sowie der Absicherung von Lebensrisiken. Mit leistungsstarken und flexiblen Vorsorgelösungen sowie maßgeschneiderten Zielgruppenkonzepten ist die neue leben bei Sparkassen und Kunden als innovativer Qualitätsanbieter etabliert.

Die neue leben Unfallversicherung AG ist Teil des Talanx-Geschäftsbereichs Privat- und Firmenversicherung Deutschland.

Unsere Vertriebspartner

Die enge Kooperation mit den Sparkassen ist maßgeblich für die erfolgreiche Entwicklung der neuen leben. Unsere Strategie, Produkte, Prozesse, Technik und Services richten wir konsequent auf Sparkassen und die gemeinsamen Kunden aus. Die verständlichen und flexiblen Vorsorgekonzepte sind maßgeschneidert für die ganzheitliche Beratung im Rahmen des Sparkassen-Finanzkonzeptes. Zudem unterstützen wir die Sparkassen durch eine hohe Integration in ihre IT-Infrastruktur und ihre Vertriebsprozesse. Um eine hohe Beratungsqualität sicherzustellen, bietet die neue leben eine intensive Betreuung und Schulung der Vertriebsmitarbeiter sowie über die neue leben-Bancassurance-Akademie vielfältige Beratungs- und Trai-

ningsangebote zur fachlichen und verkäuferischen Qualifizierung. Darüber hinaus beteiligt sich die neue leben an der Brancheninitiative „gut beraten“ des GDV und bietet eigene Maßnahmen im Unternehmen zur kontinuierlichen Weiterbildung an.

Darüber hinaus entwickeln wir gemeinsam mit unseren Sparkassenpartnern Vorsorgestrategien, um einerseits die Erträge zu erhöhen sowie Marktanteile der Sparkassen im Vorsorgebereich auszubauen und andererseits die Kundenzufriedenheit und langfristige Bindung zu steigern. Ausgewählten Versicherungsmaklern bieten wir ein kundenorientiertes Paket aus hoher Produktqualität und angemessener Provision.

Auf der Grundlage einer strategischen Zusammenarbeit hat die neue leben mit vielen Sparkassen langfristige Vertriebsvereinbarungen geschlossen. Insgesamt arbeiten wir mit mehr als 100 Sparkassen im gesamten Bundesgebiet zusammen, darunter zwölf der fünfzehn größten Sparkassen Deutschlands.

Dienstleistungen im Konzernverbund

Die Einbindung der neue leben Unfallversicherung AG in eine große Versicherungsgruppe ermöglicht die gemeinsame Nutzung gesellschaftsübergreifend organisierter Funktionen und damit die sinnvolle Nutzung von Synergien und Ressourcen. Hierdurch können die Kostenvorteile einer einheitlichen Bearbeitung im Konzern genutzt und bessere Konditionen bei Lieferanten erreicht werden.

Wesentliche Dienstleistungen übergreifend tätiger Funktionsbereiche wie z. B. Rechnungswesen, In-/Exkasso und Personal werden unter anderem über die Talanx Service AG und die HDI Kundenservice AG zentral für die Inlandsgesellschaften des Talanx-Konzerns erbracht, also auch für die neue leben Unfallversicherung AG. Darüber hinaus nutzt die neue leben Unfallversicherung AG die zentralen Dienstleistungen der Talanx Asset Management GmbH, die die Vermögensverwaltung für die Versicherungsgesellschaften im Konzern betreibt, sowie die IT-Dienstleistungen der Talanx Systeme AG.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Volkswirtschaftliche Entwicklung

Weltweit war das Jahr 2014 geprägt durch eine stark heterogene Wirtschaftsentwicklung, die sich auch innerhalb der Ländergruppen entfaltete. Während sich die Erholung der US-Wirtschaft fortsetzte, schwächte sich der wenig dynamische Aufschwung im Euroraum ab. Konjunktursorgen in den Schwellenmärkten wirkten belastend für den globalen Aufschwung. Die US-Wirtschaft konnte von der realen Erholung am Arbeits- und Häusermarkt profitieren. In China ließ das Wachstum nach, der überhitzte Immobilienmarkt und die hohe Verschuldung wirkten belastend.

Der Euroraum litt unverändert unter der Reformmüdigkeit Frankreichs und Italiens, wo das Wachstum insbesondere durch einen inflexiblen Arbeitsmarkt gehemmt wird. Die Wirtschaft im Euroraum kletterte im dritten Quartal um magere 0,2 % zum Vorquartal. Das deutsche BIP stieg im dritten Quartal moderat um 0,1 %. Italien fiel zurück in die Rezession; Frankreich überraschte im dritten Quartal positiv mit einer Expansion von 0,3 %. Aus Ländern, die sich einem harten Reformprogramm unterzogen haben, mehren sich positive Nachrichten: So hat das Wachstum in Spanien sich im zweiten und dritten Quartal mit jeweils +0,5 % beschleunigt. In Portugal verringerte sich die Arbeitslosenquote auf 13 % im September 2014. Für die Frühindikatoren im Euroraum zeichnete sich zum Jahresende eine Stabilisierung ab. In Deutschland verbesserte sich der Ifo-Index im Dezember auf 105,5 – den zweiten Monat in Folge, nachdem er im Jahresverlauf sechs Monate nacheinander rückläufig war (Jahrestief 103,2 im Oktober 2014). Die individuellen Indikatoren deuten auch zukünftig auf eine heterogene Entwicklung hin. Während in Frankreich der Einkaufsmanagerindex für die Industrie im Dezember ein neues Jahrestief mit 47,5 verzeichnete, verfestigte sich der entsprechende Stimmungsindikator in Spanien im Jahresverlauf und lag im Dezember bei 53,8.

Die Konjunktur in den USA konnte sich nach dem wetterbedingten Einbruch Anfang des Jahres rasch erholen: Das Wachstum beschleunigte sich im dritten Quartal auf 5,0 % (annualisiert) – das stärkste Wachstum seit elf Jahren. Die Arbeitslosenquote fiel im Dezember 2014 auf 5,6 % (Sechsjahrestief), im November wurde der stärkste Stellenzuwachs seit Januar 2012 registriert. Der für das US-Konsumumentenvertrauen bedeutende Häusermarkt setzte seine Erholung fort. Eine Belebung des Wirtschaftswachstums verbuchte auch das Vereinigte Königreich. Das Wachstum beschleunigte sich dort auf

0,7 % im dritten Quartal. Das Wirtschaftswachstum in China hat sich weiter abgeschwächt. Auch die Zuwachsrate für das dritte Quartal mit 7,3 % gegenüber dem Vorjahr spricht für eine Abschwächung, zumal sich die Konjunkturdaten weiter eintrübten.

Die Geldpolitik der großen Zentralbanken war weiterhin expansiv. Die US-Notenbank Fed beendete jedoch ihre monatlichen Anleihekäufe im Oktober und signalisierte in der Sitzung im Dezember eine behutsame Zinswende für 2015. Demgegenüber führte die EZB im Euroraum im Sommer 2014 ein umfangreiches Maßnahmenpaket durch. In der zweiten Jahreshälfte senkte die EZB erneut ihren Refinanzierungssatz von 0,15 % auf 0,05 %. Aufgrund rückläufiger langfristiger Inflationserwartungen stellte die EZB im November eine deutliche Ausweitung ihrer Bilanz in Aussicht.

Infolge niedriger Inflationsraten zu Beginn des Berichtsjahres verstärkten sich die disinflationären Tendenzen im Euroraum im Jahresverlauf. Die jährliche Teuerungsrate fiel zum Jahresende auf -0,2 %. In den USA gab es im vierten Quartal im Vergleich zum Jahresverlauf ebenfalls etwas niedrigere Inflationsdaten. Die US-Inflationsrate fiel im dritten Quartal 2014 auf 1,7 % und verringert sich aufgrund des Preisverfalls im Energiesektor weiter auf 1,3 % im November. Im Vereinigten Königreich mäßigte sich die Inflation von 1,9 % zur Jahresmitte auf 0,5 % im Dezember.

Kapitalmärkte

An den Euro-Rentenmärkten hatten die trotz positiver Tendenzen weiter unsichere und vor allem sehr inhomogene Konjunkturlage in der Eurozone, diverse geopolitische Risiken und die anhaltend expansive Geldpolitik der EZB wesentlichen Einfluss auf das Marktgeschehen. Der Trend zu rückläufigen Bundrenditen setzte sich mit nur geringen Korrekturbewegungen über das gesamte Jahr fort.

Nach einem insgesamt unspektakulär ausgefallenen Stresstest der Banken des Euroraums (mit Ausnahme Italiens) lag der geopolitische Marktfokus im vierten Quartal auf der ungelösten Russland-Ukraine-Krise sowie den wenig erfolgreich verlaufenden Wahlen des griechischen Staatspräsidenten. Wie angekündigt startete die EZB Mitte Oktober ihr Kaufprogramm für ABS und Covered Bonds. Demgegenüber beendete die Fed ihr Kaufprogramm.

Auf Quartalssicht gingen die Renditen für Bundesanleihen im Schlussquartal 2014 weiter zurück. Zum Jahresende bildeten sich neue historische Tiefstände heraus. Bis zum Laufzeitbereich von vier Jahren waren die Renditen leicht negativ. Zweijährige Anleihen notierten bei -0,122 %, fünfjährige Bundesanleihen fielen auf 0,001 % und die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen fiel zum Jahresende nochmals deutlich auf 0,509 %. Zum Jahresende setzte

sich die Tendenz zu mehr Qualität fort: Investments in risikobehaftete Anleihen zeigten 2014 einen deutlichen Wertzuwachs, ratingstarke Sektoren (AAA bis A) schlossen speziell im Schlussquartal besser ab als das BBB-Segment. Eine überdurchschnittliche Performance zeigten auch Versicherungsanleihen und nachrangige Finanzanleihen. Verlierer im vierten Quartal waren Öl- und Gaswerte.

Der Primärmarkt – der Markt für die Erstausgabe von Wertpapieren – zeigte bis zum Juli 2014 eine aktive Neuemissionstätigkeit, die die des Vorjahres deutlich überstieg. Auch in der zweiten Jahreshälfte war bis in den Dezember hinein ein hohes Aufkommen zu sehen. Die Nachfrage nach Rendite war ungebrochen, insbesondere Unternehmensanleihen mit längeren Laufzeiten, Emittenten aus dem höher verzinslichen Segment sowie nachrangige Bankenemissionen waren stark vertreten. Covered Bonds zeigten eine durchschnittliche Neuemissionsaktivität. Wie schon im Vorjahr war das Nettoemissionsvolumen hier jedoch leicht negativ.

Im vierten Quartal waren die Aktienmärkte von einer hohen Volatilität geprägt. Nach einer scharfen Korrektur in der ersten Oktoberhälfte sorgten insbesondere Spekulationen über Anleihekäufe der EZB sowie robuste US-Konjunkturdaten für eine fulminante Kurserholung. Der stark fallende Ölpreis, die Krise in Russland sowie gescheiterte Präsidentschaftswahlen in Griechenland sorgten zum Jahresende erneut für große Kursschwankungen. Im Vergleich zum Jahresanfang verbesserte sich der DAX um 2,7 %, der EuroStoxx 50 verbuchte ein Plus von 1,2 % und der S&P 500 legte 11,4 % zu. In Japan verzeichnete der Nikkei auf Jahressicht ein Plus von 7,1 %.

Deutsche Versicherungswirtschaft

Die Ausführungen zu den Versicherungsmärkten stützen sich insbesondere auf Veröffentlichungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) und beinhalten vorläufige Daten.

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat 2014 in einem weiterhin herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld agiert. Die anhaltende Niedrigzinsphase stellt eine andauernde Belastungsprobe für die Branche dar – insbesondere für die Lebensversicherer. Dank langfristig orientierter Kapitalanlagestrategie, breit diversifiziertem Anlagespektrum mit geringem Engagement in den Krisenstaaten und ausgeklügeltem Risikomanagement konnten negative Auswirkungen auf das eigene Geschäft und für die Kunden vermindert werden. Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen hat sich die Geschäftsentwicklung in der deutschen Versicherungswirtschaft im Berichtsjahr insgesamt stabil gezeigt. Spartenübergreifend erwartet der GDV eine Zunahme der Beitragseinnahmen nahezu auf Vorjahresniveau.

Rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen

Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Die in den zurückliegenden Jahren zu beobachtende Tendenz zu einer Weiterentwicklung und damit stets einhergehender Verschärfung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Versicherungsunternehmen hält unverändert an. Besonders im Fokus stehen dabei die sogenannten systemrelevanten Versicherungsgruppen, die zukünftig mit erheblich höheren aufsichtsrechtlichen Anforderungen rechnen müssen, insbesondere im Hinblick auf ihre Kapitalausstattung. Die Talanx-Gruppe wurde bisher nicht als global systemrelevant eingestuft.

Auf internationaler Ebene setzt die International Association of Insurance Supervision (IAIS) ihre Anstrengungen zur Entwicklung eines global gültigen Kapitalstandards unvermindert fort. Als erster Schritt wurde der finale Entwurf des Basic Capital Requirements vorgelegt. In einem nächsten Schritt wird die Entwicklung von Insurance Capital Standards für alle international aktiven Versicherungsgruppen angestrebt.

In Deutschland nimmt die mehrfach verschobene Umsetzung von Solvency II nunmehr Gestalt an. Die Bundesregierung legte im September des Berichtsjahres einen Entwurf für das Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen vor. Der Bundestag und der Bundesrat haben sich in jeweils erster Lesung mit dem Entwurf befasst. Die Regelungen zu Solvency II sollen bis zum 31.3.2015 im neuen Versicherungsaufsichtsgesetz umgesetzt und ab dem 1.1.2016 angewendet werden. Die delegierten Rechtsakte der Europäischen Kommission wurden am 17.1.2015 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht.

Die Talanx-Gruppe hat in den zurückliegenden Jahren in enger Konsultation mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) in einem sogenannten Vorantragsverfahren erfolgreich ein internes Gruppenmodell entwickelt; den offiziellen Genehmigungsantrag bei der BaFin bereitet Talanx derzeit vor. Das interne Risikomodell wendet der Konzern anstelle der sogenannten Standardformel an, um die Solvenzkapitalanforderungen für den Talanx-Konzern mit einem höheren Präzisionsgrad und möglichst treffsicherer Reflexion wirtschaftlicher und rechtlicher Realitäten zu errechnen.

Die European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) hat weitere Konsultationsdokumente für Leitlinien und technische Durchführungsstandards veröffentlicht. Der Umfang dieser Veröffentlichungen und ihr Detailgrad führen branchenweit zu einem erheblichen, teilweise kaum noch überschaubaren Anstieg der zu beachtenden aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen. Die

Leitlinien richten sich an nationale Aufsichtsbehörden, die dann im Rahmen eines „Comply-or-explain“-Verfahrens entscheiden, welche Leitlinien sie auf nationaler Ebene umsetzen wollen. Die technischen Durchführungs- und Regulierungsstandards werden von EIOPA vorgeschlagen und formell von der Europäischen Kommission angenommen und mittels Verordnung oder Beschluss erlassen. Somit sind diese unmittelbar bindend.

Als Wertpapieremittentin unterliegen die Talanx AG sowie weitere Konzerngesellschaften ferner der Kapitalmarktaufsicht, neben Deutschland etwa in Polen und Luxemburg.

Das in der Deckungsrückstellungsverordnung (§ 5 Abs. 4 DeckRV) und in § 341f Abs. 2 HGB verankerte gesetzliche Verfahren zur Neubewertung der Deckungsrückstellung in Abhängigkeit vom aktuellen Zinsniveau zielt darauf ab, frühzeitig und stufenweise die Sicherheitsmargen in der Deckungsrückstellung anzuheben (Bildung einer Zinszusatzreserve). Das Ausmaß dieser Reservestärkung hängt unter anderem davon ab, ob und wie weit ein gesetzlich festgelegter Referenzzinssatz jeweils den Rechnungszins eines einzelnen Versicherungsvertrags unterschreitet. Aufgrund der stark gesunkenen Zinsen hat dieses Verfahren erstmalig für das Berichtsjahr 2014 eine Stärkung der Reserven erfordert. Die Reservestärkung betrifft derzeit noch ausschließlich den Bestand der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung (UBR) mit einem Rechnungszins von 3,25 %, da für das Geschäftsjahr 2014 der Referenzzinssatz 3,15 % beträgt. Angesichts des aktuellen Zinsumfeldes ist es wahrscheinlich, dass der Referenzzins in den Folgejahren weiter sinken wird.

Geschäftsverlauf und Lage

Themen des Berichtsjahres

Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt auf der Intensivierung der bestehenden Kooperationen mit unseren Sparkassenpartnern. In der gemeinsamen Zusammenarbeit haben wir die Betreuung vor Ort gestärkt, die Vertriebsunterstützung weiterentwickelt sowie die Serviceleistungen für Vertriebspartner und Kunden ausgebaut.

In der Unfallversicherung wurde im Jahr 2014 ein neues Produkt mit verbesserten Bedingungen und einer variablen Beitrags- und Produktgestaltung eingeführt. Die neue leben unfallplus hat von Franke und Bornberg im Grundschatz die Bestnote FFF- hervorragend erhalten.

Neue Ausrichtung stärkt den Vertrieb

In der regional ausgerichteten Vertriebsstruktur haben wir die Präsenz vor Ort in den Sparkassen deutlich gestärkt. Dadurch ist es uns

möglich, noch effizienter und konsequenter auf die Bedürfnisse der Vertriebspartner einzugehen. Zudem haben wir durch die nunmehr jährlich durchgeführte Sparkassen-Zufriedenheitsbefragung neue Anregungen erhalten, den Service und die Prozesse zu verbessern und noch bedarfsgerechter auf die Sparkassen auszurichten.

Mit neuen Angeboten für den Multikanalvertrieb bieten wir den Sparkassen zudem weitere Unterstützung in der Ansprache der wachsenden Gruppe der onlineaffinen Kunden. Für die Unfallversicherung bieten wir Produktinformationen, Kampagnen-Content und Produktvideos.

Zu den bereits etablierten Services zählt die seit 2010 durchgeführte Benchmarking-Studie. Im bundesweiten Vergleich können die Sparkassen ihre individuellen Stärken und Chancen im Vorsorgegeschäft identifizieren und messbar machen, um sie dann für ihre potenzialorientierte Vertriebsplanung zu nutzen.

Im Bereich der Restschuldversicherung haben wir die Zusammenarbeit mit der S-Kreditpartner GmbH weiter ausgebaut. Zudem haben wir in Kooperation mit der Credit Life AG als unserem Produktpartner die Lösungen neue leben firmenkreditschutz sowie neue leben kontokorrentschutz zur Absicherung der Kreditverpflichtungen der Geschäfts- und Gewerbekunden vertriebslich eingeführt.

Erhöhung der Servicequalität für Kunden

In einem zweijährigen Programm Kunden- und Vertriebspartnerservice bauen wir systematisch die Servicequalität aus. Ein Beispiel hierfür ist die Zertifizierung des Antragsbereichs nach ISO 9001 2008 durch den TÜV Rheinland, der die nachhaltige Prozessqualität bestätigt hat. Im Leistungsmanagement haben wir Prozesse verschlankt und neue Services wie beispielsweise das Tele-Claiming eingeführt.

SEPA-Einführung

Die Einführung des SEPA-Zahlungsverkehrs zum geplanten Stichtag 1.2.2014 erforderte im Talanx-Konzern einen hohen Umstellungsaufwand, um sicherzustellen, dass der Zahlungsverkehr ab diesem Zeitpunkt reibungslos nach den dann gültigen Regularien funktioniert. In einem Konzernprojekt wurden ab September 2012 rund 100 Bestands-, Zahlungsverkehrs-, Angebots- und Vertriebssysteme SEPA-fähig gemacht, über 20 Millionen Bankverbindungen von Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern auf IBAN/BIC umgestellt und mehr als 6 Millionen SEPA-Lastschriftmandate angelegt. Zum Jahresende 2013 wurde bereits der gesamte Exkasso-Zahlungsverkehr, also Leistungs- und Schadenzahlungen sowie Gehaltszahlungen und sonstige Zahlungen, bspw. Reisekosten, nach SEPA-Standard abgewickelt. Der Inkasso-Zahlungsverkehr erfolgte bereits

zu über 95 % nach SEPA-Standard. Die letzten Umstellungen von kleineren Bestandteilen wurden im Januar 2014 vorgenommen.

FATCA

Im März 2010 haben die USA den „Foreign Account Tax Compliance Act“ (FATCA) verabschiedet, um eine Steuerhinterziehung von in den USA steuerpflichtigen Personen und Unternehmen zu unterbinden. FATCA-relevant sind Produkte, die es ermöglichen, Kapital anzulegen und Erträge zu erzielen. Hierunter fallen auch Versicherungsprodukte mit entsprechenden Investmentkomponenten und grundsätzlich auch Kapitalanlagegesellschaften. Die USA schließen mit den nationalen Staaten zwischenstaatliche Vereinbarungen ab, um die Datenweiterleitung an die US-Behörden zu legitimieren. Finanzinstitute in Ländern mit einer solchen zwischenstaatlichen Vereinbarung unterliegen somit keiner Strafbesteuerung. Deutschland hat im Jahr 2013 eine zwischenstaatliche Vereinbarung abgeschlossen. Eine entsprechende Umsetzungsverordnung des Bundesfinanzministeriums (FATCA-USA-UmsV) trat am 29.7.2014 in Kraft. Die Umsetzung von FATCA in den Gesellschaften des Konzerns verläuft termingerecht; damit wird die Möglichkeit einer Strafbesteuerung ausgeschlossen.

Dank des Vorstands

Die Ergebnisse des vergangenen Geschäftsjahres sind wesentlich auf die Kompetenz und das außerordentliche Engagement der zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückzuführen. Für ihren Einsatz und ihre Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für unsere Gesellschaft bedankt sich die Geschäftsleitung bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dank gebührt auch dem Betriebsrat für die stets konstruktive und faire Zusammenarbeit.

Ertragslage

Neugeschäft

Die Neugeschäftsbeiträge der neue leben Unfallversicherung AG betragen im Berichtsjahr 6.674 (6.577) TEUR. Der Anstieg resultierte insbesondere aus höheren Einmalbeträgen in Höhe von 5.701 (5.344) TEUR aus der Arbeitslosenversicherung. In der Unfallversicherung sanken die laufenden Neugeschäftsbeiträge von 1.215 auf 943 TEUR. Hieraus errechnet sich insgesamt ein Annual Premium Equivalent (laufende Neugeschäftsbeiträge zzgl. 10 % der Einmalbeiträge) von 1.543 (1.767) TEUR.

Versicherungsbestand

Ende des Jahres 2014 umfasste der Versicherungsbestand im selbst abgeschlossenen Geschäft 120.702 (124.379) Verträge.

Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Unfallversicherungen im Geschäftsjahr 2014

	Anzahl der Versicherungsverträge		
	31.12.2014	31.12.2013	Änderung
Selbst abgeschlossenes Geschäft	120.702	124.379	-3.677
davon:			
Unfallversicherung	86.976	91.695	-4.719
Sonstige Versicherungen	33.726	32.684	1.042

Beiträge

Die neue leben Unfallversicherung AG konnte im Berichtsjahr gebuchte Bruttobeiträge von 19.841 (19.805) TEUR im selbst abgeschlossenen Geschäft realisieren. Im übernommenen Geschäft beliefen sich die Bruttobeiträge auf -127 (148) TEUR.

In der Unfallversicherung wurden gebuchte Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäftes in Höhe von 13.873 (14.293) TEUR erreicht. Der Rückgang resultiert aus dem im Zuge der Einstellung des Neugeschäftes sinkenden Bestand in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr (UBR). 5.969 (5.511) TEUR entfielen auf die Arbeitslosenversicherung.

Nach Berücksichtigung der Rückversicherungsbeiträge sowie der Beitragsüberträge beliefen sich die verdienten Nettobeiträge für das Gesamtgeschäft auf 16.233 (16.188) TEUR.

Leistungen

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich Schadenregulierungskosten beliefen sich im selbst abgeschlossenen Geschäft auf 3.787 (3.991) TEUR und im übernommenen Geschäft auf 23 (19) TEUR. Die Schadenquote betrug für das selbst abgeschlossene Unfallgeschäft im Berichtsjahr 20,2 (21,1) %, für das gesamte Versicherungsgeschäft 20,5 (21,0) %.

Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen

Die Zuführung zur Deckungsrückstellung betrug im Berichtsjahr 1.664 (1.634) TEUR. Die Deckungsrückstellung nahm von 24.790 TEUR zu Beginn auf 26.453 TEUR zum Ende des Berichtsjahres zu.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb beliefen sich im Berichtsjahr auf 6.628 (7.625) TEUR. Nach Abzug der Gewinnbeteiligung und Provision aus den Rückversicherungsverträgen in Höhe von 1.399 (1.785) TEUR ergaben sich Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung in Höhe von 5.229 (5.841) TEUR. Die Nettokostenquote beträgt 32,2 (36,1) %.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Die laufenden Erträge, die vor allem aus den Kuponzahlungen der festverzinslichen Kapitalanlagen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 1.950 (2.019) TEUR. Dem standen laufende Aufwendungen in Höhe von 174 (169) TEUR gegenüber. Das laufende Ergebnis betrug 1.776 (1.849) TEUR. Die laufende Durchschnittsverzinsung erreichte 3,5 (3,6) %.

Im Berichtsjahr wurden außerordentliche Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 9 (8) TEUR realisiert. Wie bereits im Vorjahr wurden weder außerordentliche Zu- noch Abschreibungen vorgenommen. Insgesamt war somit ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von 9 (8) TEUR auszuweisen.

Das Kapitalanlageergebnis belief sich insgesamt auf 1.785 (1.858) TEUR. Somit wurde für das Berichtsjahr eine Nettoverzinsung von 3,5 (3,6) % erreicht.

Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen

Im Berichtsjahr war eine Zuführung der Schwankungsrückstellung für die Arbeitslosigkeitsversicherung in Höhe von 765 (698) TEUR vorzunehmen.

Geschäftsergebnis

Im selbst abgeschlossenen Geschäft ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn von 6.132 (5.464) TEUR. Dieser entfiel mit 5.692 (5.594) TEUR auf den Versicherungszweig Unfallversicherung und mit 441 (-130) TEUR auf die Arbeitslosigkeitsversicherung. Im übernommenen Geschäft betrug das versicherungstechnische Ergebnis -46 (54) TEUR.

Das Ergebnis nach Steuern in Höhe von 4.082 (3.867) TEUR setzt sich zusammen aus dem versicherungstechnischen Ergebnis von 6.086 (5.517) TEUR, einem Kapitalanlageergebnis in Höhe von 1.785 (1.858) TEUR, sonstigen Erträgen und Aufwendungen (inkl. technischem Zinsertrag) in Höhe von insgesamt -1.820 (-1.661) TEUR sowie einem Steueraufwand von 1.969 (1.847) TEUR.

Ergebnisabführung

Die neue leben Unfallversicherung AG führt im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags das Nachsteuerergebnis von 4.082 (3.867) TEUR an die neue leben Holding AG ab.

Finanzlage

Gewinnverwendung und Eigenkapital

Nach Ergebnisabführung an die neue leben Holding AG beträgt das Eigenkapital:

Eigenkapital nach Ergebnisabführung

	31.12.2014
TEUR	
Eingefordertes Kapital	
Gezeichnetes Kapital	4.500
abzgl. nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	2.175
	2.325
Kapitalrücklage	817
Gewinnrücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	450
b) andere Gewinnrücklagen	4
	454
Summe	3.596

Liquiditätslage

Die Liquidität der neue leben Unfallversicherung AG war zu jeder Zeit gesichert. Zum Bilanzstichtag waren liquide Mittel in Form von laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 5.246 (2.112) TEUR verfügbar.

Vermögenslage

Kapitalanlagen

Das Volumen der Kapitalanlagen der Gesellschaft sank 2014 um 62 TEUR und betrug zum Jahresende 50.868 (50.930) TEUR. Die Kapitalanlagen wurden vorrangig in festverzinsliche Kapitalanlagen investiert. Deren Anteil lag zum Ende des Berichtsjahres bei 95,5 (94,0) % der gesamten Kapitalanlagen. Investitionen erfolgten vor allem in Inhaberschuldverschreibungen und Namensschuldverschreibungen guter Bonität. Das durchschnittliche Rating der festverzinslichen Kapitalanlagen beträgt AA- (A+). Wie im Vorjahr ist die Gesellschaft keine Aktienengagements eingegangen.

Entwicklung der Kapitalanlagen im Detail

	31.12.2014	31.12.2013	Änderung
TEUR			
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	750	-750
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.309	2.309	0
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.408	27.720	3.688
Sonstige Ausleihungen	17.151	20.151	-3.000
Summe	50.868	50.930	-62

Die Marktwerte der Kapitalanlagen beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 58.734 (55.495) TEUR. Die Bewertungsreserven stiegen auf 7.866 (4.565) TEUR.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Unternehmensleitung der neue leben Unfallversicherung AG bewertet den Geschäftsverlauf des Berichtsjahres auch vor dem Hintergrund des unverändert schwierigen branchenspezifischen Umfelds als positiv: Gegenüber dem Vorjahr entwickelte sich das Neugeschäft unserer Gesellschaft entgegen unseren ursprünglichen Erwartungen. Während die Neugeschäftsbeiträge in der Arbeitslosenversicherungsversicherung gesteigert werden konnten, waren die der Unfallversicherung rückläufig. Die Bruttobeiträge sanken erwartungsgemäß geringfügig.

Infolge des insgesamt gesunkenen Zinsniveaus kam es zu dem bereits angekündigten moderaten Rückgang des Kapitalanlageergebnisses. Dank unverändert hoher Kostendisziplin konnte der vor Ergebnisabführung erzielte Jahresüberschuss im Vergleich zum Vorjahr jedoch nochmals gesteigert werden. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts ist die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft als unverändert positiv zu beurteilen.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten, die die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage unserer Gesellschaft nachhaltig beeinflussen würden.

Risikobericht

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die etablierten Risikomanagementsysteme und Kontrollinstanzen unterstützen eine frühzeitige Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben können. Somit sieht sich die Gesellschaft in der Lage, alle Verpflichtungen aus den bestehenden Versicherungsverträgen dauerhaft zu erfüllen. Bestandsgefährdende Risiken, das heißt wesentliche Risiken mit existenziellem Verlustpotenzial für die Gesellschaft, zeichnen sich nicht ab. Gegenwärtig ist keine Entwicklung erkennbar, welche die Ertrags-, Finanz- oder Vermögenslage der Gesellschaft nachhaltig beeinträchtigen könnte.

Die vorhandenen Eigenmittel der Gesellschaft überdecken das Solvabilitätssoll und erfüllen damit die aktuellen aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen.

Grundlagen des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Gesellschaft erfüllt die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), dem zufolge sich die Unternehmensleitung einer Aktiengesellschaft verpflichtet, „geeignete Maßnahmen zu treffen, insbesondere ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“ (§ 91 Abs. 2 AktG).

Darüber hinaus werden die Regelungen der §§ 64a und 55c VAG berücksichtigt.

Mit dem vorliegenden Bericht kommt die Gesellschaft ihrer Verpflichtung zu einer Berichterstattung über die Risiken der künftigen Entwicklung (§ 289 Abs. 1 HGB) nach.

Durch die Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement in deutschen Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) und die intensive Begleitung der Entwicklungen zu Solvency II hat die Gesellschaft eine angemessene Vorbereitung auf zukünftige aufsichtsrechtliche Regulierungsanforderungen sichergestellt.

Risikomanagementsystem

Basis des Risikomanagements ist die durch den Vorstand verabschiedete Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet. Sie ist verbindlicher, integraler Bestandteil des unternehmerischen Handelns. Zur Umsetzung und Überwachung der Risikostrategie bedient sich die Gesellschaft eines Internen Steuerungs- und Kontrollsystems. Das Risikoverständnis ist ganzheitlich, d. h., es um-

fasst Chancen und Risiken, wobei der Fokus der Betrachtungen auf negativen Zielabweichungen, d. h. Risiken im engeren Sinn, liegt.

Das Risikomanagement der Gesellschaft ist in das Risikomanagement des Geschäftsbereichs Talanx Deutschland sowie des Konzerns eingegliedert und berücksichtigt die Konzernrichtlinien. Zur Quantifizierung von Risiken wird ein Risikokapitalmodell eingesetzt. Der betrachtete Zeithorizont des Modells beträgt ein Kalenderjahr.

Darüber hinaus wird auf Konzernebene an der Einführung stochastischer Risikokapitalmodelle gearbeitet. Es wird – im Sinne von Solvency II – ein Internes Modell entwickelt, welches das Vermögen und die Verbindlichkeiten nach dem Fair-Value-Prinzip unter Berücksichtigung von Markteinflüssen abbildet.

Das Risikomanagementsystem der Gesellschaft wird laufend weiterentwickelt und damit den jeweiligen sachlichen und gesetzlichen Erfordernissen sowie den Konzernvorgaben angepasst. Insbesondere werden Reputationsrisiken und zukünftige Risiken (Emerging Risks) regelmäßig in systematischer Form identifiziert, ihre Relevanz ermittelt und ihr Risikopotenzial bewertet. Das Risikomanagementsystem ist mit dem zentralen Steuerungssystem der Gesellschaft eng verzahnt.

Die Bewertung der wesentlichen versicherungstechnischen Risiken, Kapitalanlagerisiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen sowie operationellen und externen Risiken der Gesellschaft erfolgt regelmäßig mit Hilfe eines Risikokapitalmodells. Dabei werden diese Risiken systematisch analysiert und mit Risikokapital hinterlegt. Zusätzlich werden wesentliche, sich aus Zielabweichungen ergebende strategische Risiken betrachtet. Alle erfassten Risiken werden durch ein Limit- und Schwellenwertsystem überwacht und durch abgestimmte Maßnahmen gesteuert. Der Vorstand der Gesellschaft wird im Rahmen der Risikoberichterstattung vom Risikomanagement regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert. Bei akuten Risiken ist eine Sofortberichterstattung an den Vorstand gewährleistet.

Im Kapitalanlagebereich umfasst das Risikomanagementsystem spezifische Instrumentarien zur laufenden Überwachung aktueller Risikopositionen und der Risikotragfähigkeit. Sämtliche Kapitalanlagen stehen unter ständiger Beobachtung und Analyse durch den Geschäftsbereich Kapitalanlagen und das operative Kapitalanlagecontrolling. Mit Hilfe von Szenarioanalysen und Stresstests werden die Auswirkungen von Kapitalmarktschwankungen simuliert und bei Bedarf darauf frühzeitig reagiert. Darüber hinaus stellt eine umfangreiche Berichterstattung die erforderliche Transparenz aller die Ka-

pitalanlagen betreffenden Entwicklungen sicher. Für Handels- und Abwicklungstätigkeiten im Kapitalanlagebereich bedient sich die Gesellschaft der Dienstleistung der Talanx Asset Management GmbH.

Risikoorganisation

Die Aufbauorganisation im Risikomanagement bei der Gesellschaft gewährleistet eine Funktionstrennung zwischen aktiver Risikoübernahme und unabhängiger Risikoüberwachung. Zentrale Organe sind der Gesamtvorstand der Gesellschaft, die Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF), die Risikoverantwortlichen sowie die Interne Revision, deren Aufgabe von der Konzernrevision wahrgenommen wird.

Der Gesamtvorstand trägt die nicht delegierbare Verantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Risikomanagements in der Gesellschaft. Er legt die Risikostrategie fest und trifft hieraus abgeleitete wesentliche Risikomanagemententscheidungen.

Die Unabhängige Risikoüberwachung wird von einer organisatorischen Einheit innerhalb der Talanx Deutschland AG unter Leitung des Chief Risk Officer (CRO) wahrgenommen. Dadurch wird Know-how gebündelt und eine effiziente Nutzung der Ressourcen sichergestellt.

Die Unabhängige Risikocontrollingfunktion ist primär für die Identifikation, Bewertung und Analyse des Risikoprofils sowie für die Überwachung von Limiten und Maßnahmen zur Risikobegrenzung auf aggregierter Ebene zuständig. Diese Aufgabe wird durch den CRO, das Risikomanagement und das Risikokomitee der Talanx Deutschland AG wahrgenommen. Das Risikokomitee spricht dabei Empfehlungen an den Gesamtvorstand aus.

Risikoverantwortliche sind in der Regel leitende Angestellte, in deren Verantwortungsbereich Risikopositionen aufgebaut werden. Im Rahmen der Risikoorganisation sind sie für die Identifikation und Bewertung der wesentlichen Risiken ihres Verantwortungsbereiches zuständig. Zudem sind sie verantwortlich für Vorschläge zur Risikominderung und für die Umsetzung geeigneter Risikomaßnahmen. Der Austausch von Erkenntnissen zwischen Risikoverantwortlichen und Unabhängiger Risikocontrollingfunktion findet im Rahmen von regelmäßigen Risikosteuerungskreis-Sitzungen statt.

Die Interne Revision ist für die prozessunabhängige Prüfung der Geschäftsbereiche, insbesondere des Risikomanagements, verantwortlich. Die Leitung der Internen Revision ist zum Zwecke der Diskussion risikorelevanter Themen als Gast im Risikokomitee vertreten.

Zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit einer Geschäftsorganisation, welche die Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gewährleistet, ist die Gesellschaft in die Compliance-Organisation der Talanx AG eingebunden.

Risiken der künftigen Entwicklung

Die Risikolage der Gesellschaft wird anhand der nachfolgend beschriebenen Risikokategorien erörtert, die sich am Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 20 orientieren.

Versicherungstechnische Risiken

Prämien-/Schadenrisiken

Prämien-/Schadenrisiken resultieren daraus, dass aus im Voraus festgesetzten Versicherungsbeiträgen später unter anderem Entschädigungen zu leisten sind, deren Höhe wegen der Stochastizität der zukünftigen Schadenzahlungen bei Festsetzung der Prämien nicht sicher bekannt ist. So kann der tatsächliche von dem erwarteten Schadenverlauf abweichen.

Dem Prämien-/Schadenrisiko begegnet die Gesellschaft durch Berücksichtigung vorsichtiger Annahmen bei der Kalkulation. Darüber hinaus wird das Portfolio gegen Prämien-/Schadenrisiken durch Rückversicherungen gedeckt.

Kostenrisiken

Das Kostenrisiko resultiert aus der Gefahr, dass die tatsächlichen Kosten die kalkulierten Kosten übersteigen oder nicht rechtzeitig genug an veränderte Geschäftsvolumina angepasst werden können.

Der Kostenverlauf wird durch Betriebskosten und Provisionen bestimmt, denen Kostenzuschläge in den Beiträgen gegenüberstehen. Die Beitragszuschläge sind so bemessen, dass Betriebskosten und Provisionen langfristig gedeckt sind und auch eine temporäre, unvorhergesehene Kostenprogression verkraftet werden kann. Die Produktkalkulation stützt sich auf eine angemessene Kostenrechnung. Provisionen werden unter Berücksichtigung der Prämienkalkulation und adäquater Stornoregelungen festgelegt.

Zinsgarantierisiken

Die bei Vertragsabschluss von bestimmten Produkten garantierte Mindestverzinsung muss dauerhaft erwirtschaftet werden. Das Zinsgarantierisiko besteht darin, dass Neuanlagen in Niedrigzinsphasen möglicherweise den garantierten Zins nicht erzielen werden.

Durch regelmäßig durchgeführte Analysen zum Asset-Liability-Management und zur strategischen Asset Allocation überzeugt sich die

Gesellschaft, dass die erwartete Rendite ihrer Kapitalanlagen kurz-, mittel- und langfristig über der zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Kunden erforderlichen Mindestverzinsung liegt. Die Asset- und Liability-Positionen des Unternehmens werden von einem Asset-Liability-Committee überwacht und so gesteuert, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens angemessen sind und die Bedeckung der Verpflichtungen grundsätzlich sichergestellt ist.

Reserverisiken

Das Reserverisiko besteht in der Gefahr einer ungenügenden Höhe an versicherungstechnischen Rückstellungen. Diese dienen der Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit aller aus den Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen des Unternehmens.

Der Verantwortliche Aktuar der Gesellschaft wacht darüber, dass die für die Berechnung der Deckungsrückstellungen verwendeten Rechnungsgrundlagen angemessene Sicherheitsspannen enthalten. Er hat dies nach § 11a VAG entsprechend bescheinigt.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern

Das Forderungsausfallrisiko gegenüber Versicherungsvermittlern besteht grundsätzlich in der Möglichkeit, dass im Falle von (vermehrten) Kündigungen durch Versicherungsnehmer Provisionsrückforderungen nicht in gleicher Höhe geltend gemacht werden können.

Dieses Risiko ist für die Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung, da das Versicherungsgeschäft vor allem über Sparkassen vermittelt wird und klare Provisionshaftungszeiträume vereinbart sind.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherern

Beim Forderungsausfallrisiko gegenüber (Retro-)Zessionaren handelt es sich um die Möglichkeit des Ausfalls von Anteilen der Rückversicherer an versicherungstechnischen Passiva abzüglich Rückversicherungsdepots.

Der Ausfall von Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft ist aufgrund der sehr guten Ratings der Rückversicherungspartner nur ein geringes Risiko.

Risiken aus Kapitalanlagen

Marktrisiken

Das Marktrisiko resultiert aus der Möglichkeit, dass nachteilige Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste hervorrufen. Es umfasst – in Einflussfaktoren zerlegt – vor allem das Zinsänderungsrisiko, das Aktienkursänderungsrisiko sowie das Währungsrisiko.

Die Gesellschaft verfügt über detaillierte Kapitalanlagerichtlinien, die das Anlageuniversum, besondere Qualitätsmerkmale, Emittentenlimite und Anlagegrenzen festlegen. Diese orientieren sich an den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen des § 54 VAG, sodass eine möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht wird. Zudem wird eine klare Funktionstrennung zwischen operativer Steuerung des Kapitalanlagerisikos und Risikocontrolling sichergestellt.

Sofern Derivatgeschäfte zur Ertragsvermehrung, Erwerbsvorbereitung und Absicherung von Beständen sowie Geschäfte mit strukturierten Produkten getätigt werden, werden sie im Rahmen der Rundschreiben des Bundesaufsichtsamts für Versicherungswesen (R 3/1999 und R 3/2000), der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (R 4/2011 [VA]) und der internen Richtlinien der Gesellschaft abgeschlossen. Derivatpositionen und -transaktionen werden im Reporting detailliert aufgeführt. Auf der einen Seite sind Derivate wegen ihrer sehr niedrigen Transaktionskosten und ihrer sehr hohen Marktliquidität und -transparenz effiziente und flexible Instrumente zur Portfoliosteuerung. Auf der anderen Seite gehen mit dem Einsatz von Derivaten auch zusätzliche Risiken wie z. B. Basisrisiko, Kurvenrisiko und Spread-Risiko einher, die detailliert überwacht und zielgerecht gesteuert werden.

Aktienkurs- und Zinsänderungsrisiken werden durch das Einhalten der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu Mischung und Streuung sowie durch darüber hinausgehende, aus internen Risikotragfähigkeitsanalysen resultierende Risikolimits begrenzt.

Sie werden zudem neben anderen Risikofeldern regelmäßig mit Hilfe des eingesetzten Risikokapitalmodells quantifiziert und auf Basis eines Limit- und Schwellenwertsystems überwacht.

Derzeit werden keine Aktien gehalten, sodass daraus keine Risiken entstehen.

Das Währungsrisiko spielt bei der Gesellschaft keine Rolle, da die Kapitalanlage fast ausschließlich in Euro erfolgt.

Im Berichtsjahr wurden im Portfolio der Gesellschaft keine Derivate eingesetzt.

Strukturierte Produkte waren zum 31.12.2014 mit einem Gesamtbuchwert von 2.282 TEUR im Bestand.

Die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft wurde im Geschäftsjahr erneut im Rahmen des BaFin-Stresstests überprüft, den die Gesellschaft in allen Szenarien bestanden hat.

Bonitäts-/Kreditrisiken

Bonitätsrisiken bestehen im möglichen Wertverlust von Kapitalanlagen aufgrund des Ausfalls eines Schuldners oder einer Änderung in seiner Zahlungsfähigkeit. Die Gesellschaft führt regelmäßig Bonitätsprüfungen der vorhandenen Schuldner durch.

Bonitätsrisiken unter Investmentgrade und ohne Rating werden in nur begrenztem Umfang eingegangen.

Zur Steuerung des Ausfall- bzw. Bonitätsrisikos werden Ratingkategorien und Sicherungsinstrumente berücksichtigt. Die Bonität der Schuldner wird laufend überwacht. Wesentlicher Anhaltspunkt für die Investitionsentscheidung durch das Portfolio-Management sind die durch externe Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch vergebenen Ratingklassen.

Bonitätsstruktur der festverzinslichen Kapitalanlagen¹⁾

	Marktwert TEUR	Anteil %
AAA	23.495,8	40,0
AA	15.192,0	25,9
A	15.870,0	27,0
BBB	4.176,5	7,1
< BBB	0,0	0,0
ohne Rating	0,0	0,0
Emittentenrisiko	58.734,3	100,0

1) inkl. Rentenfonds

Bei der Beurteilung von Bonitäts- und Kreditrisiken sind die Grenzen einer Modellbetrachtung unter Zuhilfenahme von Rating-Einstufungen zu berücksichtigen. Dabei darf sich die Risikoanalyse und -steuerung nicht allein auf die Modellbetrachtung beschränken. Diesem Aspekt wird im Asset-Liability-Committee Rechnung getragen. Zusätzlich werden als Risikosteuerungsmaßnahme Limite sowohl für Einzelemittenten wie auch für Anlageklassen eingezogen.

Gliederung der festverzinslichen Kapitalanlagen¹⁾ nach Art der Emittenten

	Marktwert TEUR	Anteil %
Staats- und Kommunalanleihen	15.867,2	27,0
Gedekte Schuldverschreibungen	26.745,1	45,5
Industrieanleihen	4.601,9	7,8
Erstrangige Schuldverschreibungen von Finanzinstituten	10.710,9	18,2
Nachrangige Schuldverschreibungen von Finanzinstituten	809,2	1,4
Summe	58.734,3	100,0

1) inkl. Rentenfonds

In der aktuellen Marktphase wird besonderes Augenmerk auf das Exposure bei Banken gelegt, vor allem soweit es sich um nachrangig Anleihen handelt. Zudem werden Staatsanleihen (inkl. Kommunalanleihen) und die übrigen festverzinslichen Wertpapiere aus europäischen Ländern mit überdurchschnittlich hoher Staatsverschuldung betrachtet.

Auf das Risiko für den Ausfall der Rückzahlung wird für die Staatsanleihen und die übrigen festverzinslichen Wertpapiere der Euro-Peripherie unverändert hohe Aufmerksamkeit gelegt. Aufgrund der sicherheitsorientierten Anlagepolitik der Gesellschaft sind das Engagement in sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien) und die daraus resultierenden Risiken überschaubar und die Auswirkungen auf die Nettoverzinsung beim teilweisen Ausfall einzelner Emittenten gering. Die Risiken sind bei der Beurteilung der Kapitalanlagen bereits berücksichtigt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – bei nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen nicht jederzeit nachkommen zu können.

Jederzeit ausreichende Liquidität stellt die Gesellschaft durch die Abstimmung zwischen Kapitalanlagebestand und Versicherungsverpflichtungen sowie die Planung ihrer Zahlungsströme sicher.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten.

Risiken aus Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen

Aus gesetzlichen Änderungen oder höchstrichterlicher Rechtsprechung können sich finanzielle Risiken und Reputationsrisiken ergeben.

Die Auswirkungen zukünftiger Entscheidungen können im Vorhinein nicht abgeschätzt werden. Weitere mögliche Entwicklungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung oder gesetzliche Änderungen, insbesondere gesellschaftsrechtlicher, produktrechtlicher oder steuerlicher Natur, werden jedoch eng überwacht.

Infrastrukturrisiken

Dem Risiko des Ausfalls wesentlicher Teile oder des Totalausfalls der Infrastruktur wird vor allem im IT-Bereich eine hohe Bedeutung zuteil. Sicherheit im IT-Bereich wird bei der Gesellschaft durch Zugangskontrollen, Zugriffsberechtigungssysteme und Sicherungssysteme für Programme und Datenhaltung gewährleistet.

Bei der Verbindung interner und externer Netzwerke ist eine schützende Firewall-Technik installiert, die regelmäßig überprüft und ständig weiterentwickelt wird. Das Risiko des Ausfalls der IT-Infrastruktur wird durch regelmäßige Kontrollen, redundante Systeme, Backup- und Recovery-Verfahren sowie Rufbereitschaft verringert.

Der Notfallvorsorge wird mittels eines Notfallhandbuchs, der Durchführung von Business-Impact-Analysen zur Ermittlung der Kritikalität von Geschäftsprozessen, der Einrichtung eines Krisenstabs und Notfallteams Rechnung getragen.

Risiken im Vertrieb sowie in der Verwaltung von Versicherungsverträgen

Vertriebliche Risiken werden gerade auch im Hinblick auf den GDV-Vertriebskodex regelmäßig überwacht. Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung und von dolosen Handlungen begegnet die Gesellschaft durch Regelungen und interne Kontrollen in den Fachbereichen. So unterliegen Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen strengen Vollmachts- und Berechtigungsregelungen. Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vieraugenprinzip bei wichtigen Entscheidungen und Stichproben bei serienhaften Geschäftsvorfällen erschweren dolose Handlungen. Darüber hinaus prüft die Interne Revision unternehmensweit Systeme, Prozesse und Einzelfälle.

Sonstige wesentliche Risiken

Strategische Risiken

Strategische Risiken ergeben sich aus der Gefahr eines Missverhältnisses zwischen der Geschäftsstrategie und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Unternehmensumfelds. Ursachen

für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen oder eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien sein.

Die Gesellschaft überprüft deshalb jährlich ihre Unternehmens- und Risikostrategie und passt Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

Risiken aus dem Ausfall von Vertriebswegen

Aufgrund der Zusammenarbeit mit voneinander unabhängigen, erstklassigen Vertriebspartnern im Sparkassenbereich sowie zum Teil langfristiger Vertriebsverträge wird die Gefahr wesentlicher Verluste aus dem Wegfall von Vertriebspartnern als gering angesehen. Da die Vertriebsleistung grundsätzlich ein zentraler strategischer Erfolgsfaktor ist, wird den Vertriebsrisiken bei der Gesellschaft eine angemessene Bedeutung beigemessen.

Risiken aus der Ausgliederung von Funktionen und Dienstleistungen

Ausgliederungen von Funktionen und Dienstleistungen erfolgen unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie entsprechender interner Richtlinien. Dabei wird durch geeignete vertragliche Vereinbarungen sowie durch den Einsatz von Instrumenten zur laufenden Überwachung und Beurteilung der Qualität der durchgeführten Dienstleistungen sichergestellt, dass die Gesellschaft ihrer Steuerungs- und Kontrollfunktion nachkommen kann.

Prognose- und Chancenbericht

Unsere nachstehenden Ausführungen stützen sich auf fundierte Experteneinschätzungen Dritter sowie auf die von uns als schlüssig erachteten Planungen und Prognosen; dennoch handelt es sich um unsere subjektive Einschätzung. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass die tatsächlichen Entwicklungen von der hier wiedergegebenen erwarteten Entwicklung abweichen werden.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die heterogene Entwicklung der Weltwirtschaft dürfte sich in den kommenden Quartalen fortsetzen: Das globale Wachstum sollte Fahrt aufnehmen; die entwickelten Länder – allen voran die USA und UK – dürften die Wachstumsschere zu den Schwellenländern weiter schließen. Die USA befinden sich wieder auf einem Wachstumspfad: Die solide konjunkturelle Entwicklung zeigt sich insbesondere am Immobilien- und zunehmend auch am Arbeitsmarkt. Einhergehend mit gestiegenen Vermögenswerten hat das verfügbare Einkommen der US-Haushalte deutlich zugenommen und der Schuldendienst ist spürbar gesunken.

Die konjunkturelle Erholung in der Eurozone sollte sich in den kommenden Quartalen auf moderatem Niveau fortsetzen. Stark rückläufige Energie- und Rohstoffpreise sind ein weiterer Wachstumsimpuls für den Euroraum im laufenden Jahr. Frankreich und Italien dürften das Wachstum allerdings weiter bremsen, für Deutschland sehen wir eine Frühjahrsbelebung. Wir rechnen mit einem bescheidenen Wachstum im Euroraum, die Erholung bleibt jedoch wenig dynamisch.

In den Schwellenländern hat die Dynamik des Aufschwungs zuletzt nachgelassen, wir sehen diese Märkte vor strukturellen und zyklischen Herausforderungen. Die Wachstumsraten dürften auch zukünftig sehr heterogen ausfallen. Positiv sind die mitunter hohen Währungsreserven und die insgesamt eher niedrige Verschuldung. Des Weiteren ist für die meisten Länder eine stärkere US-Nachfrage von größerer Bedeutung als die abnehmende Liquidität der US-Notenbank. Die strukturellen Probleme in China dürften auch Auswirkungen auf die chinesische Konjunktur haben. Wir rechnen hier mit einer Abschwächung des Wachstums, gleichwohl bleibt die Reaktionsfähigkeit der Zentralbank intakt. Die anhaltende Krise in Russland – der Verfall des Ölpreises und die Sanktionen – stellt einen Risikofaktor dar, der kurzfristig zu Verwerfungen führen kann.

Die Heterogenität innerhalb der entwickelten Welt und der Schwellenländer führt zunehmend zu einer Asynchronität von Konjunktur- und damit einhergehend Inflations- und Zinszyklen. Dies sorgt für eine Divergenz der Geldpolitik zwischen EZB, Fed und Bank of England. In den USA dürfte über die Lohn- und Preisspirale die Inflationsrate steigen; dies lässt eine „Normalisierung“ der Geldpolitik sinnvoll erscheinen. Der geldpolitische Kurs der EZB sollte aufgrund niedriger Inflationsraten, hoher Finanzierungsbedarfe von Staaten der Eurozone und heterogener, moderater Wachstumsraten expansiv bleiben. Die disinflationäre Entwicklung im Euroraum dürfte als notwendiger Anpassungsprozess anhalten. Der auf die Preisentwicklung zusätzlich dämpfend wirkende Ölpreisverfall wird vermutlich bis weit in den Jahresverlauf 2015 hinein für negative Inflationsraten sorgen.

Kapitalmärkte

Das allgemeine Umfeld, geopolitische Risiken sowie die expansive Geldpolitik der EZB lassen ein länger anhaltendes niedriges Zinsumfeld erwarten. Fast alle Zinskurven der EU bildeten zum Jahresende neue historische Tiefstände, auch Bundesanleihen folgten dieser Entwicklung. In den USA wird in Abhängigkeit von der Datenlage im ersten Halbjahr 2015 eine Zinswende erwartet. Rechtlicher und politischer Druck auf die Ratingagenturen lassen künftig sehr vorsichtige

Ratingaktionen und im Zweifel eher niedrigere Ratingeinstufungen erwarten.

Europäische und amerikanische Aktien sind bereits hoch bewertet, das Potenzial weiterer Kurssteigerungen ist daher limitiert. Gleichwohl wird die Politik der Zentralbanken, gekoppelt mit der Erwartungshaltung der Investoren, die Triebfeder für die Aktienmärkte sein. Die Gewinnmargen und Eigenkapitalrenditen sind in Europa niedrig, wir erwarten deshalb einen Nachholbedarf im Umfeld der Stabilisierung der europäischen Konjunktur. Zudem sehen wir Rückenwind für die Konjunktur durch die Abwertung des Euro zum US-Dollar und durch die niedrigen Rohstoffpreise. Gleichwohl dürfte die relativ attraktivere Bewertung von Aktien gegenüber Anleihen die Umschichtung von Anleihen in Aktien unterstützen. Die Abkehr von der Nullzinspolitik in den USA spricht eher für eine anziehende Volatilität risikobehafteter Assets im laufenden Jahr.

Künftige Branchensituation

Angesichts der bereits seit Längerem bestehenden und auch 2015 andauernden konjunkturellen Risikofaktoren sind Prognosen generell mit einem Vorbehalt behaftet. Unter der Annahme, dass sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht wesentlich verschlechtern, wird die Versicherungswirtschaft nach Einschätzung des GDV 2015 ein gegenüber dem Vorjahr weitgehend konstantes Beitragsvolumen erreichen.

Unfallversicherung

Für das Jahr 2015 rechnen wir in der Schaden- und Unfallversicherung in Deutschland mit steigenden Prämieinnahmen. Das Beitragswachstum dürfte sich gegenüber dem Niveau des Berichtsjahres jedoch etwas abschwächen.

Chancen aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen

Aufsichts- und bilanzrechtliche Änderungen

Die gesamte Versicherungswirtschaft sieht sich vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden und teilweise bereits eingetretenen aufsichtsrechtlichen Neuerungen weitreichenden Veränderungen ausgesetzt, insbesondere im Rahmen von IFRS, Solvency II und einer Flut diesbezüglicher europäischer und deutscher Umsetzungs-vorschriften. Die bilanz- und aufsichtsrechtlichen Änderungen verfolgen wir eng und haben die damit verbundenen erhöhten Anforderungen identifiziert und Maßnahmen eingeleitet. Dies bietet uns gleichzeitig die Chance, unser Risikomanagement entsprechend weiterzuentwickeln und damit den zukünftig komplexeren und umfangreicheren Vorgaben gerecht zu werden. Zur Bewertung von Risikokategorien sowie der gesamten Risikoposition des Konzerns wird derzeit ein internes, Solvency-II-gerechtes stochastisches Risikokapitalmodell implementiert und weiterentwickelt, das die

konzernweite Verwendung von internen Modellen ermöglicht und sich in der Vorantragsphase bei der BaFin befindet.

Entwicklung der neue leben Unfallversicherung AG

Im Fokus der neue leben Unfallversicherung AG steht auch künftig die langfristige Sicherung profitablen Wachstums, hoher Kosteneffizienz sowie hoher Produkt- und Unternehmensqualität. Die hohen Marktanteile der Sparkassen im Privatkundengeschäft sowie das Vertrauen, das die Kunden ihnen entgegenbringen, bieten auch für den Bereich der Absicherung der Lebensrisiken weiteres Wachstumspotenzial. Unsere solide Kapitalanlage sowie die vorteilhafte Kostensituation bieten eine gute Ausgangslage, um unsere Position als strategischer Vorsorgepartner der Sparkassen weiter auszubauen.

Ausrichtung am Kundenbedarf bei der Absicherung von Lebensrisiken

Zur Belebung des Neugeschäfts werden wir die Sparkassen mit einer neuen Marktbearbeitungsstrategie, Vertriebsaktionen und zielgruppengerechten Kampagnen zur Kundenansprache unterstützen. Mit der im Jahr 2014 neu eingeführten Unfallversicherung mit verbesserten Bedingungen und einer variablen Beitrags- und Produktgestaltung sind wir hier gut aufgestellt.

Ein anhaltender Fokus liegt darüber hinaus auf dem Vertrieb von Restschuldversicherungen. Sowohl für Privatkunden als auch für Geschäfts- und Gewerbekunden bieten wir den Sparkassen ein umfassendes Produktangebot „aus einer Hand“ für jeden Bedarf.

Vorstandswechsel zum 1.1.2015

In der neue leben Unfallversicherung AG erfolgten zum 1.1.2015 Veränderungen im Vorstand: Hans-Jürgen Löckener trat zum 31.12.2014 in den Ruhestand. Hans-Jürgen Löckener war Vorsitzender des Vorstandes der neue leben Unfallversicherung AG. Neuer Vorstandsvorsitzender wird Sebastian Greif, seit 1.7.2014 Mitglied des Vorstandes. Neue Mitglieder im Vorstand sind zudem: Iris Kremers, im Vorstand der Talanx Deutschland AG verantwortlich für das Ressort Bancassurance, Kommunikation und Organisationsentwicklung und seit 1.1.2015 auch Vorstandsvorsitzende der neue leben Lebensversicherung AG, sowie Silke Fuchs, Mitglied im Vorstand der neue leben Lebensversicherung AG.

Ausblick der neue leben Unfallversicherung AG

Für das Geschäftsjahr 2015 sieht sich die neue leben Unfallversicherung AG mit einer unverändert starken Wettbewerbsposition und einer zukunftsorientierten Unternehmensaufstellung für solide Ergebnisse gerüstet.

Wir rechnen mit einer leichten Verschiebung der Anteile des Neugeschäfts von der Arbeitslosigkeitsversicherung in Richtung Unfallversicherung. Insgesamt wird das Neugeschäft auch auf APE-Basis weitgehend auf Vorjahresniveau verbleiben, während sich die Bruttobeiträge nach unseren Erwartungen leicht rückläufig entwickeln werden.

Infolge des insgesamt gesunkenen Zinsniveaus rechnen wir mit einem moderaten Rückgang des Kapitalanlageergebnisses unserer Gesellschaft. Das an unsere Muttergesellschaft abzuführende Ergebnis werden wir voraussichtlich nicht mehr auf dem hohen Vorjahresniveau halten können.

Hamburg, den 26. Februar 2015

Der Vorstand:

Sebastian Greif

Silke Fuchs

Iris Kremers

Versicherungsarten (Anlage 1 zum Lagebericht)

Die neue leben Unfallversicherung AG betreibt im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft die Versicherungszweige „Unfallversicherung“ sowie „Sonstige Versicherungen“. Innerhalb des Versicherungszweiges „Unfallversicherung“ bestehen folgende Versicherungsarten:

- **Einzel-Unfallversicherung**
- **Kinder-Unfallversicherung**
- **Familien-Unfallversicherung**
- **Kinder-Invaliditätsversicherung**
- **Betriebliche Gruppen-Unfallversicherung**
- **Unfallversicherung nach Sondertarifen**
- **Senioren-Unfallrentenversicherung (SenUV)**
- **Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung (UBR)**

Innerhalb des Versicherungszweiges „Sonstige Versicherungen“ wird eine Arbeitslosigkeitsversicherung (ALV) angeboten.

Im übernommenen Versicherungsgeschäft wird die Versicherungsart Einzel-Unfallversicherung und ALV betrieben.

Jahresabschluss.

20 Bilanz zum 31.12.2014

22 Gewinn- und Verlustrechnung

24 Anhang

24 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

28 Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

31 Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

34 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

37 Sonstige Angaben

Bilanz zum 31.12.2014

Aktiva	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
TEUR					
A. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht			0		750
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		2.309			2.309
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		31.408			27.720
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	15.401				17.901
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.750				2.250
		17.151			20.151
			50.868		50.180
				50.868	50.930
B. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft					
– davon an verbundene Unternehmen: 0 (0) TEUR			84		463
– davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR					
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
– davon an verbundene Unternehmen: 0 (0) TEUR			211		284
– davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR					
III. Sonstige Forderungen					
– davon an verbundene Unternehmen: 1.282 TEUR (1.304) TEUR			1.316		1.356
– davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR					
				1.611	2.103
C. Sonstige Vermögensgegenstände					
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				5.246	2.112
D. Rechnungsabgrenzungsposten					
Abgegrenzte Zinsen und Mieten				1.006	1.029
Summe der Aktiva				58.731	56.174

Passiva	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
TEUR				
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	4.500			4.500
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	2.175			2.175
		2.325		2.325
II. Kapitalrücklage		817		817
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	450			450
2. andere Gewinnrücklagen	4			4
		454		454
			3.596	3.596
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	11.686			11.059
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		11.686		11.059
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	26.453			24.790
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		26.453		24.790
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	8.887			9.902
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.768			2.792
		6.119		7.110
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	902			837
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	34			30
		869		807
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		2.557		1.792
			47.684	45.558
C. Andere Rückstellungen				
Sonstige Rückstellungen			438	531
D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			28	29
E. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		63		217
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR				
– davon an Unternehmen,				
mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR				
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		403		269
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 228 (150) TEUR				
– davon an Unternehmen,				
mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR				
III. Sonstige Verbindlichkeiten:		6.519		5.975
– davon aus Steuern: 464 (260) TEUR				
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 (0) TEUR				
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 6.055 (5.713) TEUR				
– davon an Unternehmen,				
mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR				
			6.985	6.461
Summe der Passiva			58.731	56.174

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und B. III. der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden sind; Altbestand im Sinne des § 11c VAG ist nicht vorhanden.

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

	2014	2014	2014	2013
TEUR				
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	19.714			19.953
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-2.855			-2.815
		16.859		17.138
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-627			-950
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	0			0
		-627		-950
			16.233	16.188
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			1.153	1.149
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			19	21
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-4.825			-5.322
bb) Anteil der Rückversicherer	508			570
		-4.317		-4.753
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.015			1.313
bb) Anteil der Rückversicherer	-24			40
		991		1.354
			-3.326	-3.399
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		-1.664		-1.634
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		0		0
		-1.664		-1.634
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			-163	-166
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			-5.229	-5.841
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			-172	-103
9. Zwischensumme			6.851	6.215
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-765	-698
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			6.086	5.517

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

	2014	2013
TEUR		
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung – Übertrag	6.086	5.517
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen	1.959	2.027
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen	-174	-169
3. Technischer Zinsertrag	-1.153	-1.149
4. Sonstige Erträge	16	10
5. Sonstige Aufwendungen	-683	-522
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	6.051	5.713
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag – vom Organträger belastet: 1.969 (1.847) TEUR	-1.969	-1.847
8. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	-4.082	-3.867
9. Jahresüberschuss	0	0

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Jahresabschluss und Lagebericht der Gesellschaft werden nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Aktiva

Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden zu Anschaffungskosten abzüglich evtl. erforderlicher Abschreibungen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip aktiviert. Sofern am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert liegen, werden Abschreibungen vorgenommen.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten oder den darunterliegenden Marktwerten bewertet. Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Dauerhafte Wertminderungen werden erfolgswirksam abgeschrieben. Für voraussichtlich vorübergehende Wertminderungen besteht ein Abschreibungswahlrecht.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen werden gemäß § 341c HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Dabei werden die Kapitalanlagen bei Erwerb mit dem Kaufkurs angesetzt und der Unterschiedsbetrag zum Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit amortisiert. Abschreibungen werden gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB vorgenommen, falls am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem beizulegenden Wert liegen.

Im Rahmen des Wertaufholungsgebots gemäß § 253 Abs. 5 HGB werden auf Vermögensgegenstände, die in früheren Jahren abgeschrieben wurden, Zuschreibungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungswerte oder auf einen niedrigeren Verkehrs- oder Börsenwert vorgenommen, wenn die Gründe für die dauerhafte Wertminderung entfallen sind und eine Werterholung eingetreten ist. Die Zuschreibungen werden erfolgswirksam vereinnahmt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer werden mit den Nominalwerten, vermindert um Pauschalwertberichtigungen, angesetzt.

Alle übrigen Aktivposten werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Passiva

Die Bruttobeitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Geschäft werden zeitanteilig für jeden Versicherungsvertrag einzeln gerechnet. Dabei werden bei der Unfallversicherung ohne Beitragsrückzahlung und bei der Arbeitslosenversicherung 85 % der Provisionen und sonstigen Bezüge der Vermittler als nicht übertragungsfähige Teile von den Beitragsüberträgen gekürzt.

Die Anteile auf das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft werden analog den Bruttobeiträgen bzw. nach den in den Rückversicherungsverträgen getroffenen Regelungen berechnet.

Die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthaltene Teilrückstellung für bekannte Versicherungsfälle wird sowohl hinsichtlich des Bruttobetragtes als auch hinsichtlich des auf das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entfallenden Betrages für jeden Versicherungsfall einzeln berechnet.

Die unter der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ausgewiesene Deckungsrückstellung für Rentenzahlungen aus anerkannten Invaliditätsfällen aus Kinder- und Allgemein Unfallversicherungen wurde für jeden Leistungsfall einzeln ermittelt. Dabei wurde die Sterbetafel DAV 2006 HUR zugrunde gelegt. Für Kinderinvaliditätsfälle, die vor dem 1.1.2004 eingetreten sind, gilt ein Rechnungszins von 3,25 %. Für Kinderinvaliditätsfälle, die in der Zeit vom 1.1.2004 bis zum 31.12.2006 eingetreten sind, beträgt der Rechnungszins 2,75 %. Für Kinderinvaliditätsfälle, die in der Zeit vom 1.1.2007 bis zum 31.12.2011 eingetreten sind, und die Renten der Allgemein Unfallversicherung beträgt der Rechnungszins 2,25 %. Für Kinderinvaliditätsfälle, die ab dem 1.1.2012 eingetreten sind, und die Renten der Allgemein Unfallversicherung beträgt der Rechnungszins 1,75 %. Die Rückversicherer beteiligen sich mit der rückversicherten Quote an der Rückstellung.

Die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wird entsprechend dem BMF-Schreiben vom 2.2.1973 berechnet.

Für unbekanntes Spätschaden wird jeweils getrennt in der allgemeinen Unfallversicherung, in der UBR sowie in der ALV eine Rückstellung nach den Erfahrungswerten der letzten Jahre in Höhe des geschätzten künftigen Schadenbedarfs gebildet. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden prozentual entsprechend den Rückversicherungsverträgen bestimmt.

Die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wurde in der allgemeinen Unfallversicherung gemäß den zugrunde liegenden Vereinbarungen gebildet. Der Wertansatz deckt den voraussichtlichen Bedarf.

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wurde entsprechend der Deklaration der Überschussbeteiligung in der UBR gebildet.

Die Schwankungsrückstellung ist nach § 341h HGB in Verbindung mit Anlage 1 zu § 29 RechVersV gebildet.

Die Depotverbindlichkeiten, die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Die Deckungsrückstellung in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr (UBR) wurde einzelvertraglich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung von § 341 HGB sowie § 65 VAG berechnet. Gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV wird dabei eine Zinszusatzreserve berücksichtigt. Die Beitragsdeckungsrückstellung UBR wurde für jeden einzelnen Vertrag nach der prospektiven Methode berechnet. In der Beitragsdeckungsrückstellung werden die künftigen Aufwendungen für den laufenden Versicherungsbetrieb einschließlich Provisionen berücksichtigt. Sofern die Deckungsrückstellung – bezogen auf die einzelne Versicherung – höher als die uneingeschränkt geillmerte Deckungsrückstellung ist, wird der Unterschiedsbetrag als nicht fällige Forderungen an Versicherungsnehmer aktiviert.

Bei der Berechnung der Beitragsdeckungsrückstellung wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

Tarifgruppe 03

Ausscheideordnung:	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer bzw. Frauen
Rechnungszins:	3,25 % p. a.
Zillmersatz:	40 ‰ der Summe der Bruttojahresbeiträge
Kostenzuschlag:	2 ‰ der beitragsfreien Versicherungssumme

Tarifgruppe 04

Ausscheideordnung:	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer bzw. Frauen
Rechnungszins:	2,75 % p. a.
Zillmersatz:	40 ‰ der Summe der Bruttojahresbeiträge
Kostenzuschlag:	2 ‰ der beitragsfreien Versicherungssumme

Tarifgruppe 07

Ausscheideordnung:	Sterbetafel DAV 1994 T für Männer bzw. Frauen
Rechnungszins:	2,25 % p. a.
Zillmersatz:	40 ‰ der Summe der Bruttojahresbeiträge
Kostenzuschlag:	2 ‰ der beitragsfreien Versicherungssumme

Es besteht eine gewerbe- und körperschaftsteuerliche Organschaft zur neue leben Holding AG. Etwaige Steuerlatenzen sind deshalb auf Ebene der neue leben Holding AG als Organträgerin zu erfassen.

Alle übrigen Passivposten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Hinweis:

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit des Abschlusses werden die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Anhang in Tausend Euro aufgestellt. Die einzelnen Posten, Zwischen- und Endsummen werden kaufmännisch gerundet. Die Addition der Einzelwerte kann daher von den Zwischen- und Endsummen um Rundungsdifferenzen abweichen.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A.I. bis A.II. im Geschäftsjahr 2014

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
TEUR			
A. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	750	0	0
Summe A.I	750	0	0
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.309	0	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	27.720	4.269	0
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	17.901	500	0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.250	0	0
Summe A.II.	50.180	4.769	0
Summe	50.930	4.769	0

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
750	0	0	0
750	0	0	0
0	0	0	2.309
500	0	81	31.408
3.000	0	0	15.401
500	0	0	1.750
4.000	0	81	50.868
4.750	0	81	50.868

Zu A. Kapitalanlagen

Ermittlung der Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Zeitwerte der Ausleihungen an verbundene Unternehmen, der Namensschuldverschreibungen sowie der Schuldscheinforderungen und Darlehen werden mit Hilfe von produkt- und ratingspezifischen Renditekurven ermittelt. Bei den verwendeten Spreadaufschlägen werden spezielle Ausgestaltungen wie z. B. Einlagensicherung, Gewährträgerhaftung oder Nachrangigkeit berücksichtigt.

Die Zeitwertermittlung der sonstigen Kapitalanlagen erfolgt grundsätzlich auf Basis des Freiverkehrswertes gemäß § 56 RechVersV. Dabei handelt es sich bei den an der Börse notierten Kapitalanlagen um den Börsenkurswert am Abschlussstichtag bzw. um die im Folgenden näher beschriebenen Verfahren:

Für Renten und Rentenfonds erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Wertes auf Basis eines Nominalwertverfahrens, das auf dem Ansatz des bei Endfälligkeit zu erwartenden Nominalwertes jedes einzelnen Rententitels beruht, sofern keine bonitätsbedingten Anpassungen vorzunehmen sind.

Die Bewertung der übrigen Kapitalanlagen richtet sich grundsätzlich nach den Börsenkursen bzw. Rücknahmepreisen zum Bilanzstichtag. Soweit diese in Einzelfällen nicht verfügbar waren, werden Renditekurse herangezogen.

Kapitalanlagen

	Buchwerte	Zeitwerte	Saldo
TEUR			
A. Kapitalanlagen			
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.309	2.574	265
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.408	36.432	5.024
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	15.401	17.922	2.521
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.750	1.806	56
Summe	50.868	58.734	7.866

Bei folgenden zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen liegen die Zeitwerte unter den Buchwerten:

Kapitalanlagen mit stillen Lasten

	Buchwerte	Zeitwerte
TEUR		
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.469	1.465

Hierbei wurden unter Anwendung von § 341b Abs. 2 HGB durch die Widmung in das Anlagevermögen Abschreibungen in Höhe von 4 (25) TEUR vermieden.

Es handelt sich unserer Einschätzung nach um vorübergehende Wertminderungen.

Zu B.I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer

	31.12.2014	31.12.2013
TEUR		
Versicherungsnehmer		
a) fällige Ansprüche	71	427
b) noch nicht fällige Ansprüche	13	36
Summe	84	463

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

Zu A.I. Eingefordertes Kapital

Das als „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesene Grundkapital von 4.500 (4.500) TEUR ist eingeteilt in 90.000 auf den Namen lautende Stückaktien. Davon sind 32.000 Stückaktien voll eingezahlt, die weiteren 58.000 Stückaktien sind jeweils zu 25 % eingezahlt. Die ausstehenden Einlagen in Höhe von 2.175 (2.175) TEUR sind bisher nicht eingefordert. Somit ergibt sich ein eingefordertes Kapital in Höhe von 2.325 (2.325) TEUR.

Zu A.III. Gewinnrücklagen

Die gesetzliche Rücklage gemäß § 150 AktG ist mit 10 % des gezeichneten Kapitals vollständig dotiert.

Zu B. Versicherungstechnische Rückstellungen

	31.12.2014	31.12.2013
TEUR		
Versicherungstechnische Bruttorekstellungen		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	35.970	35.394
Sonstige Versicherungen	14.417	12.867
	50.387	48.261
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	99	119
Gesamtes Versicherungsgeschäft	50.486	48.380
Bruttorekstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	8.166	9.310
Sonstige Versicherungen	704	572
	8.870	9.882
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	17	20
Gesamtes Versicherungsgeschäft	8.887	9.902
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	0	0
Sonstige Versicherungen	2.557	1.792
	2.557	1.792
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	0	0
Gesamtes Versicherungsgeschäft	2.557	1.792

Zu B.I. Beitragsüberträge

Der Bruttobetrag der Rückstellung für Beitragsüberträge erhöhte sich um 627 (950) TEUR auf 11.686 (11.059) TEUR im Berichtsjahr. Der Anstieg ist insbesondere auf die Beitragsüberträge in der Arbeitslosenversicherung zurückzuführen.

Zu B.III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Der Bruttobetrag der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sank im Geschäftsjahr auf 8.887 (9.902) TEUR.

Aus der Abwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto) resultiert ein Gewinn von 3.159 (3.416) TEUR. Dieser entfällt mit 2.911 (3.211) TEUR auf die Unfallversicherung und mit 248 (205) TEUR auf Sonstige Versicherungen.

Der Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sank von 2.792 TEUR in 2013 auf 2.768 TEUR im Geschäftsjahr.

Aus der Abwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Anteil der Rückversicherer) resultiert ein Ertrag von 159 (233) TEUR. Dieser entfällt mit 159 (233) TEUR auf die Unfallversicherung und mit 0 (0) TEUR auf Sonstige Versicherungen.

Zu B.IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB)

TEUR	
Stand 1.1.2014	837
Zuführungen im Geschäftsjahr	165
Entnahmen im Geschäftsjahr	99
Stand 31.12.2014	902

Zusammensetzung der RfB (für Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr)

	31.12.2014	31.12.2013
TEUR		
RfB, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge entfällt		
a) laufende Gewinnanteile	282	265
b) Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven	66	0
RfB, die auf den Teil des Schlussgewinnanteilfonds entfällt, der		
c) für die Finanzierung von Gewinnanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b)	0	0
d) ungebundener Teil der RfB (ohne a) bis c)	540	552
Summe	887	817

Anmerkung: Bei der Darstellung der RfB wird ein Bruttoausweis gewählt.

Angaben zur Ermittlung des Schlussüberschussanteilsfonds

Ein Schlussüberschussanteilsfonds wurde nicht gebildet, da derzeit keine Schlussgewinne deklariert sind. Die festgesetzten Überschussanteilsätze werden auf den Seiten 40 bis 42 dargestellt.

Der Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft enthält den Rückversicherungsanteil am Unfallbonus auf bekannte, aber noch nicht abgewickelte Leistungsfälle in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung.

Zu B.V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

Die Schwankungsrückstellung ist im Geschäftsjahr gemäß § 341h HGB in Verbindung mit Anlage 1 zu § 29 RechVersV getrennt für die Versicherungszweige Unfallversicherung und sonstige Versicherungen überprüft und berechnet worden. Für die Unfallversicherung war keine Schwankungsrückstellung zu bilden, da die Bildungsvoraussetzungen nicht vorlagen. Für die Arbeitslosenversicherungen wurden 765 (698) TEUR zugeführt.

Zu C. Andere Rückstellungen

	31.12.2014	31.12.2013
TEUR		
Sonstige Rückstellungen		
a) Provisionen	310	393
b) Jahresabschlusskosten	60	64
c) übrige Personalverpflichtungen	55	61
d) übrige Rückstellungen	13	14
Summe	438	531

Zu E. Andere Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Zu E.I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	31.12.2014	31.12.2013
TEUR		
1. gegenüber Versicherungsnehmern	62	217
2. gegenüber Versicherungsvermittlern	1	0
Summe	63	217

Zu E.III. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten sind mit 6.055 (5.713) TEUR die Verbindlichkeiten gegenüber der neue leben Holding AG aus Gewinnabführung und Ertragssteuerumlage enthalten.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu I.1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

	2014	2013
TEUR		
a) Gebuchte Bruttobeiträge		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	13.873	14.293
Sonstige Versicherungen	5.969	5.511
	19.841	19.805
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	-127	148
Gesamtes Versicherungsgeschäft	19.714	19.953
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	-2.855	-2.813
Sonstige Versicherungen	0	0
	-2.855	-2.813
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	0	-2
Gesamtes Versicherungsgeschäft	-2.855	-2.815
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	10	6
Sonstige Versicherungen	-653	-961
	-644	-955
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	17	4
Gesamtes Versicherungsgeschäft	-627	-950
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		
Unfallversicherung	0	0
Sonstige Versicherungen	0	0
	0	0
Summe	16.233	16.188

Zu I.2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Hierbei handelt es sich zum einen um die Zinszuführung zur Brutto-Rentendeckungsrückstellung für Rentenzahlungen aus anerkannten Invaliditätsfällen aus allgemeinen Unfall- und Kinderunfallversicherungen. Der Zinssatz richtet sich nach dem zum Zeitpunkt der Anerkennung gültigen Rechnungszins. Zum anderen betrifft der Ausweis den Saldo aus Erträgen und unmittelbaren Aufwendungen aus Kapitalanlagen des für die UBR gebildeten Sicherungsvermögens.

Zu I.4. Aufwendungen für Versicherungsfälle

	2014	2013
TEUR		
a) Bruttozahlungen für Versicherungsfälle		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	4.371	4.773
Sonstige Versicherungen	428	536
	4.799	5.309
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	26	13
b) Bruttoveränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	-1.144	-1.273
Sonstige Versicherungen	132	-46
	-1.012	-1.318
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-3	5
Gesamtes Versicherungsgeschäft	3.810	4.009

Zu I.5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen

Ausgewiesen wird die Zuführung zur Beitragsdeckungsrückstellung der UBR in Höhe von 1.664 (1.634) TEUR. Darin enthalten ist der Gesamtaufwand für die Bildung der Zinszusatzreserve für das Geschäftsjahr in Höhe von 106 TEUR.

Zu I.6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung

Der Ausweis in Höhe von 163 (166) TEUR betrifft im Wesentlichen mit 150 (150) TEUR die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung UBR und 15 (20) TEUR für die Gruppenunfallversicherung.

Zu I.7.a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2014	2013
TEUR		
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	3.165	4.048
Sonstige Versicherungen	3.550	3.496
	6.715	7.545
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-87	81
Gesamtes Versicherungsgeschäft	6.628	7.625

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf Abschlussaufwendungen 5.710 (6.744) TEUR und auf Verwaltungsaufwendungen 919 (881) TEUR.

Zu I.7.b) Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

Die Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft sind im Geschäftsjahr auf 1.399 (1.785) TEUR gesunken.

Zu I.10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen

Im Geschäftsjahr erhöhte sich gemäß § 341h HGB in Verbindung mit Anlage 1 zu § 29 RechVersV die Schwankungsrückstellung für die Arbeitslosigkeitsversicherung um 765 (698) TEUR.

Zu I.11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	2014	2013
TEUR		
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	5.692	5.594
Sonstige Versicherungen	441	-130
	6.132	5.464
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-46	54
Gesamtes Versicherungsgeschäft	6.086	5.517

Rückversicherungssaldo für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft¹⁾

	2014	2013
TEUR		
Verdiente Beiträge	2.855	2.815
Aufwendungen für Versicherungsfälle	-484	-610
Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen	-4	-4
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-1.399	-1.785
Saldo	968	417

1) Bei der Darstellung des Rückversicherungssaldos sind Aufwandsposten zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

	2014	2013
TEUR		
Rückversicherungssaldo		
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	968	421
Sonstige Versicherungen	0	0
	968	421
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	0	-4
Gesamtes Versicherungsgeschäft	968	417

Zu II.1. Erträge aus Kapitalanlagen

	2014	2013
TEUR		
a) Erträge aus Beteiligungen	25	27
– davon aus verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.926	1.991
– davon aus verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR		
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	9	8
Summe	1.959	2.027

Zu II.2. Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2014	2013
TEUR		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	94	93
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	81	77
Summe	174	169

Zu II. 3. Technischer Zinsertrag

Dieser Posten beinhaltet den Zinsaufwand zu dem in Posten I. 2. enthaltenen technischen Zinsertrag.

Zu II. 5. Sonstige Aufwendungen

Dieser Posten beinhaltet Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellung in Höhe von 218 (46) EUR.

Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Unfallversicherungen im Geschäftsjahr

Die Angabe gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 1 Buchstabe i RechVersV ist im Lagebericht auf Seite 8 dargestellt.

Sonstige Angaben

Beteiligungen an unserer Gesellschaft

Die neue leben Holding AG, Hamburg, hat uns mitgeteilt, dass ihr unmittelbar eine Mehrheitsbeteiligung an der neue leben Unfallversicherung AG, Hamburg (Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG) sowie gleichzeitig unmittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien an der neue leben Unfallversicherung AG, Hamburg (Mitteilung gemäß § 20 Abs. 1 und 3 AktG) gehören.

Konzernabschluss

Die Gesellschaft ist Konzerngesellschaft des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hannover, sowie der Talanx AG, Hannover. Der HDI (Mutterunternehmen des HDI-Konzerns) stellt nach § 341i HGB einen Konzernabschluss auf, in den die Gesellschaft einbezogen wird. Für die Talanx AG als Mutterunternehmen des Talanx-Konzerns ergibt sich daneben die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses aus § 290 HGB, welcher auf der Grundlage von § 315a Abs. 1 HGB gemäß Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt wird. Die Konzernabschlüsse werden im Bundesanzeiger bekannt gegeben.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2014	2013
TEUR		
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Geschäft	5	3
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	26	28
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	0
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0	0
Summe	31	31

Mitarbeiter

Die neue leben Unfallversicherung AG beschäftigt keine Arbeitnehmer. Die anfallenden Arbeiten werden im Rahmen eines Funktionsausgliederungsvertrags von den Mitarbeitern der neue leben Lebensversicherung AG ausgeführt.

Organe

Unsere Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 2 und 3 aufgeführt.

Organbezüge

Die Aufwendungen für die Bezüge an Mitglieder des Vorstandes betragen 26 (28) TEUR. Bezüge für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene fielen nicht an.

Die Aufwendungen für die Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 40 (41) TEUR.

Hamburg, den 26. Februar 2015

Der Vorstand:

Sebastian Greif

Silke Fuchs

Iris Kremers

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der neue leben Unfallversicherung Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 11. März 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Husch
Wirtschaftsprüfer

Klein
Wirtschaftsprüfer

Überschussbeteiligung.

Beteiligung an den Bewertungsreserven

Im Sinne von § 153 VVG werden die Bewertungsreserven regelmäßig neu ermittelt und nach einem verursachungsorientierten Verfahren den Versicherungsverträgen rechnerisch zugeordnet. Anspruchsberechtigt sind grundsätzlich alle Versicherungen, bei denen eine Beteiligung an Überschüssen aus Kapitalerträgen vereinbart ist.

Die Höhe des Anteils einer Versicherung an den gesamten Bewertungsreserven ist abhängig von den zu berücksichtigenden Bewertungsreserven, dem Anteil der anspruchsberechtigten Versicherungen an den gesamten Bewertungsreserven sowie dem einzelvertraglichen Anteil selbst.

Bei Beendigung einer anspruchsberechtigten Versicherung wird der für diesen Zeitpunkt aktuell ermittelte Betrag zur Hälfte zugeteilt und an den Versicherungsnehmer ausgezahlt.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer für 2015

Für das in 2015 beginnende Versicherungsjahr wurden folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung (Abrechnungsverband UBR)

Unfallversicherungen mit garantierter Beitragsrückzahlung erhalten zu Beginn des Versicherungsjahres einen jährlichen Überschussanteil. Es wurden keine Schlussüberschussanteile festgelegt.

1. Tarifgruppe 03

1.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes mit Genesungsgeld verwendet (Unfallbonus). Der Unfallbonus wird im Leistungsfall zusätzlich mit ausgezahlt.

Unfallbonus

Versicherungsdauer	bis 16 Jahre	20 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	17–21 Jahre	18 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	22–26 Jahre	16 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	ab 27 Jahre	14 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
Schlussüberschussanteil		0 %	des Rückzahlungsanspruchs pro Jahr der Beitragszahlung

1.2 beitragsfreie Versicherungen

Bei beitragsfreien Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt und bei Beendigung der Versicherung ausgezahlt. Die Versicherung erhält den ersten Überschussanteil zu Beginn des Versicherungsjahres, das auf die Beitragsfreistellung folgt.

Zinsüberschussanteil	0,45 %	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
----------------------	--------	---

2. Tarifgruppe 04

2.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes mit Genesungsgeld verwendet (Unfallbonus). Der Unfallbonus wird im Leistungsfall mit ausgezahlt.

Unfallbonus

Versicherungsdauer	bis 16 Jahre	55 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	17–21 Jahre	45 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	22–26 Jahre	40 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	ab 27 Jahre	35 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
Schlussüberschussanteil	0 %	des Rückzahlungsanspruchs pro Jahr der Beitragszahlung	

2.2 beitragsfreie Versicherungen

Bei beitragsfreien Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt und bei Beendigung der Versicherung ausgezahlt. Die Versicherung erhält den ersten Überschussanteil zu Beginn des Versicherungsjahres, das auf die Beitragsfreistellung folgt.

Zinsüberschussanteil	0,95 %	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
----------------------	--------	---

3. Tarifgruppe 07

3.1 Versicherungen gegen laufenden Beitrag (beitragspflichtige Versicherungen)

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes mit Genesungsgeld verwendet (Unfallbonus). Der Unfallbonus wird im Leistungsfall mit ausgezahlt.

Unfallbonus

Versicherungsdauer	bis 20 Jahre	100 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	21–25 Jahre	80 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	26–30 Jahre	70 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
	ab 31 Jahre	50 %	der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes
Schlussüberschussanteil	0 %	des Rückzahlungsanspruchs pro Jahr der Beitragszahlung	

3.2 beitragsfreie Versicherungen

Bei beitragsfreien Versicherungen werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt und bei Beendigung der Versicherung ausgezahlt. Die Versicherung erhält den ersten Überschussanteil zu Beginn des Versicherungsjahres, das auf die Beitragsfreistellung folgt.

Zinsüberschussanteil	1,45 %	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
----------------------	--------	---

4. Verzinsliche Ansammlung

Bei Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, wird das Ansammlungsguthaben mit insgesamt 3,7 % p. a. verzinst.

5. Tarifgruppen

Tarifgruppe 03 = Tarife nach Sterbetafel DAV 1994 T für Männer bzw. Frauen 3,25 %

Tarifgruppe 04 = Tarife nach Sterbetafel DAV 1994 T für Männer bzw. Frauen 2,75 %

Tarifgruppe 07 = Tarife nach Sterbetafel DAV 1994 T für Männer bzw. Frauen 2,25 %

Bericht des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand der neue leben Unfallversicherung AG im Berichtsjahr auf der Basis ausführlicher schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands regelmäßig überwacht. Der Aufsichtsrat trat insgesamt zweimal zu Sitzungen zusammen, um sich über die Geschäftsentwicklung und Lage des Unternehmens zu informieren und um die anstehenden Beschlüsse zu fassen. Weiter hat sich der Aufsichtsrat durch regelmäßige Vorlage von Unterlagen über die Lage und die strategische Ausrichtung der Gesellschaft, den Geschäftsverlauf sowie das Risikomanagement unterrichten lassen.

Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats hat Beschlussempfehlungen an das Aufsichtsratsplenum zu Vorstandsangelegenheiten sowie zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands ausgesprochen. Das Gremium konnte sich in der Sitzung am 12.3.2015 von der Angemessenheit der Vorstandsvergütung hinreichend überzeugen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben als Auswirkung der unter Solvency II geltenden „Fit & Proper“-Anforderungen für die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder eine Erklärung zur fortdauernden fachlichen Eignung und Zuverlässigkeit („Fitness“) bereits für das Geschäftsjahr 2014 abgegeben.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat alle zustimmungspflichtigen Geschäfte vorgelegt, der Aufsichtsrat hat die nach Satzung oder Geschäftsordnung notwendigen Zustimmungen in jedem Fall erteilt.

In den Quartalsberichten gemäß § 90 AktG wurden unter anderem die Entwicklung der Beitragseinnahmen, des eingelösten Neugeschäfts, des Bestandes und der Kosten sowie die Risikolage dargestellt und erläutert. Die Aufsichtsratsvorsitzende wurde darüber hinaus vom Vorstand laufend über wichtige Entwicklungen und anstehende Entscheidungen unterrichtet.

Der Gesamtvorstand entscheidet gemäß den ihm durch die Geschäftsordnung übertragenen Aufgaben über die Erstellung und jährliche Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie. Der Aufsichtsrat hat die Risikostrategie für das Geschäftsjahr 2014 im Rahmen der Sitzung am 13.3.2014 erörtert. Ferner wurde der Aufsichtsrat in den Sitzungen über den aktuellen Stand zum Risikomanagement sowie zur Risikostrategie informiert, er hat sich von der Leistungsfähigkeit des Risikomanagementsystems überzeugt. Damit wird auch den aufsichtsbehördlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement im Rahmen einer guten und verantwortungsbewussten Unternehmensführung und -überwachung entsprochen.

Der Aufsichtsrat sah sich zu Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG im Geschäftsjahr 2014 nicht veranlasst.

Der Aufsichtsrat konnte sich davon überzeugen, dass der Vorstand seine operativen Schwerpunkte zutreffend gesetzt hat. Insgesamt hat der Aufsichtsrat im Rahmen seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeiten an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt und sich von der Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung überzeugt.

Jahresabschlussprüfung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Gesellschaft sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss zum 31.12.2014 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft worden. Die Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben; in dem erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wird erklärt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln und dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Abschlussprüfer war bei der Sitzung über die Beratung des Jahresabschlusses und des Lageberichts anwesend, hat über die Durchführung der Prüfung berichtet und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zum Jahresabschluss und Lagebericht wie auch zum Prüfungsbericht zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss erörtert und auch den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft und zu einzelnen Punkten Nachfragen an den Abschlussprüfer gerichtet. Der Aufsichtsrat ist zu dem Ergebnis gekommen, dass der Prüfungsbericht in Übereinstimmung mit den §§ 317 und 321 HGB steht und keinen Bedenken begegnet. Weiter ist der Aufsichtsrat zu dem Ergebnis gekommen, dass der Lagebericht die Anforderungen des § 289 HGB erfüllt und in Übereinstimmung mit den Aussagen der Berichte an den Aufsichtsrat gemäß § 90 AktG steht. Der Lagebericht steht auch in Einklang mit der eigenen Einschätzung des Aufsichtsrats hinsichtlich der Lage der Gesellschaft. Dem Lagebericht und insbesondere den dort getroffenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung stimmt der Aufsichtsrat zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat selbst vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sind Einwendungen nicht zu erheben, sodass der Aufsichtsrat sich dem Urteil der Abschlussprüfer angeschlossen und den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss am 12.3.2015 gebilligt hat. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat ferner den Bericht des Verantwortlichen Aktuars über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts 2014 zur versicherungsmathematischen Bestätigung nach Aussprache ohne Beanstandung sowie den Bericht der Internen Revision und den Compliance-Bericht für das Geschäftsjahr 2014 nach Aussprache ohne Beanstandung entgegengenommen.

Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat

Herr Klein und Herr Nielsen haben mit Wirkung zum Ende der Hauptversammlung der Gesellschaft am 13.3.2014 ihre Mandate im Aufsichtsrat niedergelegt. Als Nachfolger wurden am 13.3.2014 Frau Marina Barth und Herr Jürgen Marquardt gewählt; Herr Marquardt wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Herr Adams hat mit Wirkung zum Ablauf des 30.6.2014 sein Mandat als Mitglied des Vorstands und sein Amt als Vorsitzender des Vorstands niedergelegt. Der Aufsichtsrat hat Herrn Adams für seine Tätigkeit im Vorstand der Gesellschaft gedankt. Als Nachfolger wurde Herr Sebastian Greif mit Wirkung vom 1.7.2014 zum Mitglied des Vorstands bestellt, Herr Löckener wurde zum gleichen Datum zum Vorsitzenden des Vorstands ernannt.

Mit Wirkung zum Ablauf des 31.12.2014 hat Herr Löckener den Vorstandsvorsitz und sein Mandat als Mitglied des Vorstands niedergelegt und der Aufsichtsrat hat Herrn Greif in der Sitzung am 29.10.2014 mit Wirkung zum 1.1.2015 zum Vorsitzenden des Vorstands ernannt. Der Aufsichtsrat hat Herrn Löckener für seine langjährige Tätigkeit im Vorstand der Gesellschaft gedankt. Gleichzeitig hat der Aufsichtsrat Frau Iris Kremers und Frau Silke Fuchs zu weiteren Mitgliedern des Vorstands der Gesellschaft bestellt, nachdem Frau Kremers mit Wirkung zum Ablauf des 31.12.2014 ihr Mandat und ihr Amt als Vorsitzende des Aufsichtsrats niedergelegt hat. Zum gleichen Zeitpunkt haben Herr Frieg, Herr Dr. Joseph und Frau Riebeling ihre Mandate im Aufsichtsrat der Gesellschaft niedergelegt.

Der Aufsichtsrat hat den ausgeschiedenen Mitgliedern Dank und Anerkennung für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat ausgesprochen.

Als Nachfolger wurden in der außerordentlichen Hauptversammlung am 5.2.2015 Herr Hans-Jürgen Löckener, Herr Jörn Stapelfeld, Herr Ulrich Rosenbaum und Herr Dr. Martin Wienke als Nachfolger in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt. Aus dem Kreis der Mitglieder des Aufsichtsrats wurde Herr Rosenbaum zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands für ihren Einsatz und die im Geschäftsjahr 2014 erfolgreich geleistete Arbeit.

Hamburg, 12. März 2015

Für den Aufsichtsrat:

Ulrich Rosenbaum
Vorsitzender

Impressum

neue leben Unfallversicherung AG

Sachsenstraße 8

20097 Hamburg

Telefon +49 40 23891-0

Telefax +49 40 23891-333

E-Mail: info@neueleben.de

Amtsgericht Hamburg,

HRB 42574

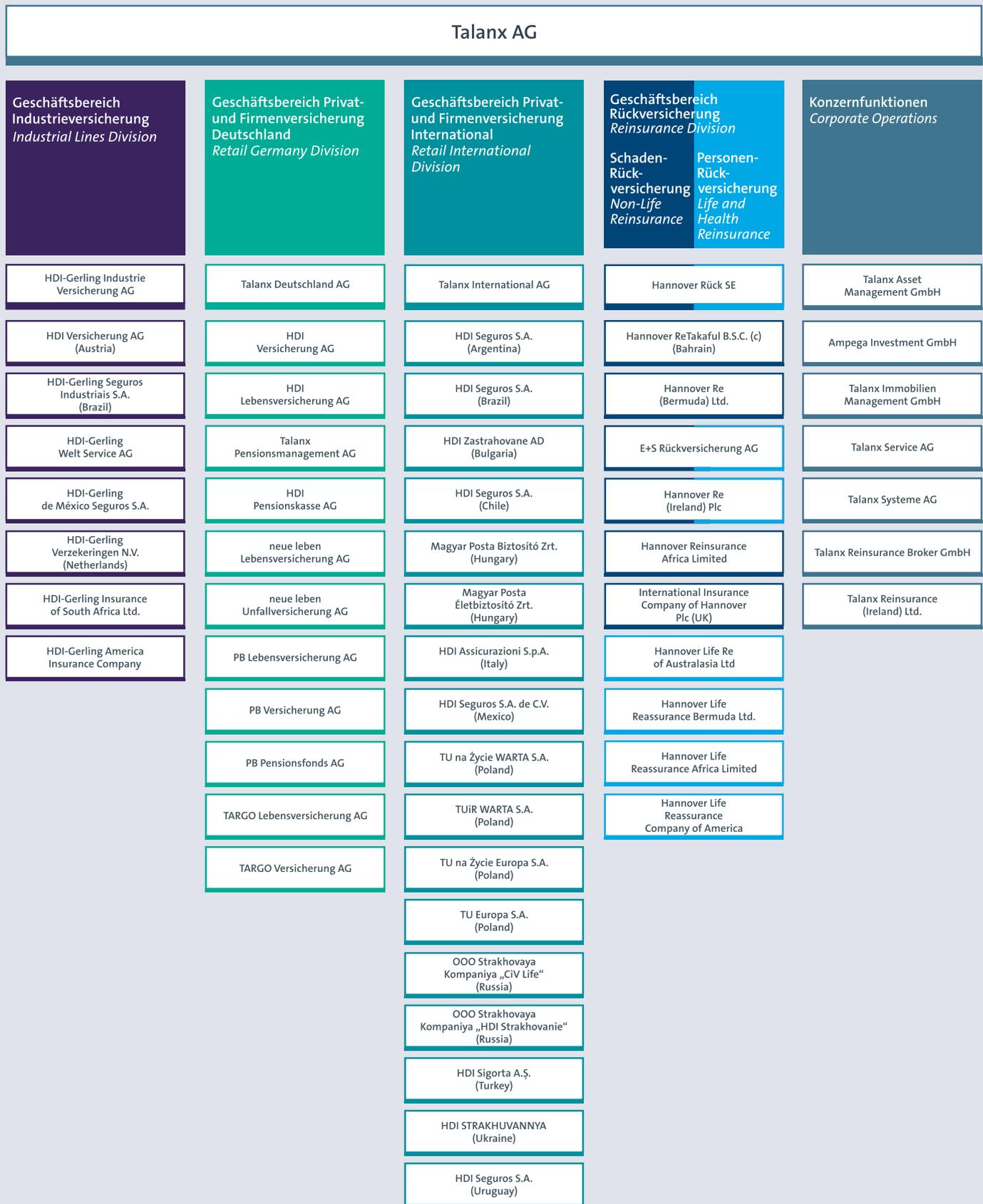
www.neueleben.de

Group Communications

Telefon +49 511 3747-2022

Telefax +49 511 3747-2025

gc@talanx.com



neue leben Unfallversicherung AG

Sachsenstraße 8

20097 Hamburg

Telefon + 49 40 23891-0

Telefax + 49 40 23891-333

E-Mail: info@neueleben.de

www.neueleben.de